Neues aus aller Welt.

Der Mord als Liebesbeweis.

Tragödie der Eifersucht. — Der Fall Klouzek vor dem Prager Schwurgericht.

Einem unsichtbaren Motto gleich schwebt über der Verhandlung gegen den 29jährigen Gymnasiallehrer Jan Klouzek und seine Ehefrau Zdenka Klouzek im Prager Schwurgericht das weise Wort des Philosophen Schleiermacher, daß Eifersucht eine Leidenschaft ist, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Eine junge Frau hat, um den quälenden Eifersuchtsszenen, die ihr der Gatte machte, zu entgehen, kaltblütig ihren Jugendfreund getötet — nur weil sie sich von dem Verdacht reinigen wollte, daß sie ihren Mann betrüge.

Als Zdenka im vorigen Jahre den Gymnasiallehrer Jan Klouzek heiratete, teilte sie ihrem Jugendfreund, dem Leutnant Kroh, der die Offiziersschule von Jungbunzlau absolvierte, in einem kurzen Brief mit, daß sie sich vermähle und es darum als ihre Pflicht erachte, alle Beziehungen zu dem Freund, den sie von Kindheit an kannte, abzubrechen. Die Ehe des jungen Paares war überaus glücklich, bis Jan Klozek von der Jugendliebe seiner Frau zu Leutnant Kroh erfuhr. Als der junge Offizier seinen Weihnachtsurlaub nun gar in Neu-Straschitz verbrachte, wo das Ehepaar Klouzek wohnte, wurde Jan Klouzek von maßloser Eifersucht erfaßt. Er quälte seine Frau, die es geflissentlich vermied, mit ihrem Jugendfreund auch nur zusammenzutreffen, von früh bis spät, und verdächtigte sie der Untreue, obgleich er nicht den geringsten Anlaß hierzu hatte. Schließlich wurde diese Eifersucht krankhaft, der junge Ehemann drohte mit Selbstmord, wenn nicht etwas geschähe, um ihn von seinem Zweifel an der Treue seiner Frau zu befreien.

Schließlich verlor Frau Zdenka die Nerven, sie beschwor ihren Mann, sie nicht länger zu quälen, sie sei bereit, alles zu tun, um das eheliche Glück wieder herzustellen. Und nun kommt das Ungeheuerliche: Der von Eifersucht rasende Lehrer verlangt von seiner Gattin, sie solle ihren Jugendfreund töten, um ihm, dem Ehemann, damit zu beweisen, daß sie Leutnant Kroh nicht mehr liebe. Die Frau ist in ihrer Verzweiflung über die unaufhörlichen häuslichen Szenen dazu bereit. Jan Klouzek läßt sich von seinen Eltern seinen Armeerevolver schicken. Dann unterweist er Zdenka, wie sie ihn handhaben muß. Und dann lädt die Frau den ahnungslosen Offizier zu seiner eigenen Ermordung ein. Sie schreibt ihm einen Brief und bittet um ein Stelldichein auf dem am Rande der Stadt gelegenen Galgenberg. Leutnant Kroh leistet dieser Aufforderung Folge. Lachend begrüßt er die Jugendfreundin und weiß nicht, daß deren Mann ihnen nachschleicht. Zdenka hat den Revolver in der Tasche. Bei einer kleinen Lichtung läßt sie den Handschuh fallen, Leutnant Kroh bückt sich, um ihn aufzuheben. Da schießt ihm seine Begleiterin in den Hinterkopf. Jan Klouzek, der die Szene aus dem Gebüsch beobachtet hatte, stürzt hervor, reißt seiner Frau die rauchende Pistole aus der Hand und gibt auf den zusammengebrochenen Offizier einen zweiten Schuß ab. Dann zerren die beiden den Toten ins Gebüsch und gehen nach Hause. Erst nach Wochen entdeckt die Polizei die Hintergründe dieser furchtbaren Tat. Das Ehepaar Klouzek wird verhaftet und legt ein Geständnis ab. „Der Mord als Liebesbeweis" — so nennt der Vorsitzende des Gerichtes diese ungewöhnliche Tragödie, die nun ihre Sühne findet.

Witwenverbrennung in Indien.

Trotz strengster Verbote der englischen Verwaltung ist es in jüngster Zeit in Indien wieder mehrfach vorgekommen, daß Frauen nach dem Tode ihres Gatten dem jahrtausendealten Ritus des Landes folgten und den Scheiterhaufen bestiegen. Ein Brauch, den auch das Regiment der Engländer bisher scheinbar nicht ausrotten kann, schreibt der Inderin vor, auf diese Art den Tod zu suchen und mit der Leiche ihres Gatten zusammen verbrannt zu werden. Unter genau festgesetzten Zeremonien besteigt sie den Holzstoß, empfängt das Gefäß mit dem Öl, mit dem sie sich selbst übergießt. Dann legt sie sich nieder und der Holzstoß geht in Flammen auf. Den im letzten Augenblick hinzukommenden Polizeitruppen ist es in letzter Zeit nicht möglich gewesen, irgendwelche Aufklärung zu schaffen, da die Zeugen des Vorgangs strengstes Stillschweigen bewahrten.

(Oehlschlägel, Zander-K.)

Der spiritistische Gauner.

Vor einiger Zeit gastierte in Warschau mit einer Wandertruppe ein Mann, der als Fakir, Magier und Zauberkünstler auftrat. Er machte sich dann selbständig. Er wurde Spiritist. Oft wurde er als verblüffende Attraktion bei geselligen Veranstaltungen in Klubs und wohlhabenden Privathäusern dargeboten. Neuerdings steigerte sich die Verblüffung seiner Verehrer und Gönner noch dadurch, daß jedesmal mit dem Abgang des Meisters auch Wertgegenstände verschwunden waren. Zunächst waren während der notwendigen Verdunkelung seiner „Sitzungen" silberne Löffel, kleine Schmuckstücke und andere verhältnismäßig bescheidene Wertsachen den Weg in die Dimensionen der „Magie" gewandert; später blieben selbst wohlgefüllte Brieftaschen und kostbare Pelze nicht von diesem geheimnisvollen Schicksal verschont. — Niemand kam auf die Idee, daß der so selbstsichere und sympathische „Beschwörer der Geisterwelt" damit in Zusammenhang stehen könnte. Aber da stellte sich eines Abends heraus, daß einer Dame plötzlich die sehr kostbare Brillantbrosche fehlte. Allgemeine Erregung, und der Ehemann verbot allen Anwesenden, den Raum zu verlassen, bevor die Polizei erschienen sei. Die Gesellschaft traute jedoch ihren Augen kaum, als gleich darauf die Brosche ihre strahlenden Diamantblitze wieder von dem Kleide der Besitzerin aus versprühte — allerdings vom Rücken her. Dieser Zwischenfall war der erste Anlaß zum Argwohn. Wenige Abende später verschwand nach einer ähnlichen Veranstaltung in einem Haus, in dem Leute verkehrten, die die mysteriöse Sache mit der Brosche erlebt hatten, gar ein Biberpelz. Die Schlußfolgerung lag nahe. Noch in derselben Nacht veranstaltete die Polizei eine Haussuchung bei dem „Spiritisten". Die Beamten waren weniger überrascht als die Teilnehmer der vorerwähnten Sitzungen, obgleich sie im Kleiderschrank zwanzig Pelzmäntel, ferner Silber- und Blaufüchse und außerdem eine ganze Anzahl Kleinodien fanden. Es gehört weder eine große kriminalistische noch spiritistische Begabung zu der Vermutung, daß der Spiritist seine Sitzungen jetzt für etliche Zeit allein abhalten darf.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 27. Mai 1937 ist der am 8. Februar 1908 in Gestewitz geborene, durch Urteil des Schwurgerichts Leipzig vom 2. Oktober 1936 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Erwin Schmidt hingerichtet worden. Schmidt, ein wiederholt vorbestrafter, kriminell veranlagter Mensch, hat am 24. November 1935 in Flößberg (Bezirk Leipzig) eine Frau, mit der er Beziehungen unterhalten hatte und die ihm lästig geworden war, mit einer Hacke niedergeschlagen und sodann erdrosselt.

Massenausbruch aus einem polnischen Gefängnis.

Warschau, 28. Mai. (Funkmeldung.) Eine Massenflucht von Schwerverbrechern wird aus dem Gefängnis in Dubno gemeldet. 14 zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilten Mördern und Kapitalverbrechern gelang es, durch einen in langer Arbeit heimlich hergestellten Gang unter der Gefängnismauer zu flüchten. Die Verfolgung ist insofern besonders schwierig, als Dubno in einem großen Waldgebiet liegt.

Schnellzug rast auf einen Autobus.

Sechs Tote und zahlreiche Verletzte in Siebenbürgen.

Bukarest, 28. Mai. (Funkmeldung.) Bei Feldoara in der Nähe von Kronstadt ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Schnellzug Kronstadt—Bukarest raste bei einer Eisenbahnkreuzung auf den vollbesetzten Autobus einer siebenbürgischen Transportgesellschaft. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Sechs von den Insassen waren auf der Stelle tot; sieben sind schwer verletzt worden und dürften kaum mit dem Leben davonkommen. 16 Personen sind leichter verletzt.

Raubmörder Gruber festgenommen. Der seit dem 6. Mai dieses Jahres wegen Raubmordes in Rienheim bei Kelheim in Oberbayern gesuchte 26jährige Albert Gruber wurde am Montag von Beamten der Hamburger Kriminalpolizei im Stadtteil St. Georg ermittelt und festgenommen. Er ist geständig, eine 61jährige Haushälterin in Rienheim ermordet zu haben, um die Gemeindekasse zu erbeuten. In der Kasse fand der Mörder 1100 RM., die er mitnahm und auf der Fahrt und in Hamburg durchbrachte. Bei der Festnahme wurde nur ein geringer Geldbetrag bei dem Mörder gefunden. Das furchtbare Verbrechen wurde am Himmelfahrtstage während des Gottesdienstes verübt.

Ein gefährlicher Brand wütete am Donnerstagnachmittag im Staatsforst Michendorf westlich des Caputher Sees bei Potsdam. Vernichtet wurde ein 20jähriger Kiefernbestand im Ausmaß von 70 Morgen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Alle verfügbaren Kräfte der Abteilungen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie zahlreiche Feuerwehren wurden zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt. Eine zufällig vorüberkommende Abteilung der Leibstandarte Adolf Hitler beteiligte sich gleichfalls an der Brandbekämpfung.

Schweres Unglück in Mexiko.

Ein Dorf verschüttet. — Ungewißheit über das Schicksal der Einwohner.

Mexiko, 28. Mai. (Funkmeldung.) Von einer schweren Katastrophe wurde der Bergwerksort Tlalpujahua betroffen. Die Nachrichten, die in der Hauptstadt einlaufen, besagen, daß unter Umständen die gesamte Bevölkerung, man spricht von 500 Einwohnern, bei der Katastrophe den Tod gefunden hat. Bisher sind 29 Leichen geborgen.

Tlalpujahua ist ein in der Nähe von El Oro gelegener Ort, der hauptsächlich von Bergarbeitern, die in einer Mine arbeiten, bewohnt wird. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wurde der Berghang unterspült, so daß die Halden in Bewegung gerieten. Die Katastrophe ereignete sich in der Nacht. Wassermengen und Erdstücke, ein Schlammstrom, ergoß sich über den schlafenden Ort. Ein großer Teil der Häuser, manche Meldungen sprechen sogar von allen Anwesen, wurde vollkommen verschüttet. Es wurden sofort Rettungsexpeditionen entsandt und eine großzügige Hilfsaktion in die Wege geleitet.

Leonh. Grosch Färbermeister reinigt Chemisch Laden: Bismarckring 24 Betrieb: Moritzstr. 10 Ruf 22357

Drei Männer vom Blitz erschlagen. Weite Teile des Kreises Schweinitz im Osten der Provinz Sachsen wurden von einem Unwetter heimgesucht, das sich durch einen Wirbelsturm ankündigte, der die ganze Gegend verdunkelte, über die er hinwegzog. Besonders in Schlieben und Schweinitz wurde großer Wasserschaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und Telegraphenstangen geknickt. Weite Ländereien sind überschwemmt und verwüstet. In dem Dörfchen Großmarke im Osten des Kreises Schweinitz erschlug der Blitz drei junge Männer, die vor dem Gewitter in einer Hütte Schutz gesucht hatten.

Wenn Kinder die Wanderlust packt. In der Chadener Gemeinde (Frankreich) wurde ein zweijähriger Kind vermißt, das trotz eifrigen Suchens drei Tage lang nicht gefunden werden konnte. Man ermittelte das Kind schließlich, nachdem alle Hoffnung aufgegeben worden war, lebend den Kleinen anzutreffen, in einer Feldscheune mehrere Kilometer vom Heimatort entfernt. Aus dem Befund des Kleinen geht hervor, daß das Kind den ganzen Weg aus einem gewissen Wanderdrang heraus zu Fuß zurückgelegt hat und die drei Tage Fastenkur gut überstand. Aus der Schweiz wird ein ähnlicher Fall aus der Gegend von Birsfelden gemeldet, wo ein dreijähriges Kind mit einem dreirädrigen Kinderfahrrad über drei Kantonsgrenzen hinaus gefahren war und spät nachts auf einer Chaussee angetroffen wurde. Auf die Frage, wo es wohne, konnte es nur angeben, daß es „beim Tram" zu Hause sei. Es dauerte einen Tag, ehe die Vermißtenmeldung bis zum Fundort gelangte.

Bielefelder-Kragen Schweitzer Kirchgasse 48

AUTO Fahrschule Selbstfahrer-Vermietwagen Reparaturen BREZING Dotzheimerstraße 15 Fernruf 23016

Gravierungen Hch. Sohns Gravieranstalt Marktstr. 12, I. gegenüber Rathskeller Tel. 225 37

Ihre alte Metallbettstelle od. Chaiselongue wird zu einer modernen Couche umgearbeitet. Modelle ausgestellt in der Kl. Schwalbacher Str. 14 Neuanfertigung in jeder Zeilen zu niedr. Preisen Louis Mörsters Inh. Meister.

Schmerzen diese Stellen? Dann tragen Sie meine samtweich verfingerten Spreizfußeinlagen Für Füße Fuchs Jetzt Taunusstr. 38 Tel. 22369

VICTORIA MOTORRADER Gottfried 26 Grabenstr. 26 Tel. 23893. Reparat.-Werkstätten

Detektiv Scharff Wiesbaden Luisenstr. 39 Eckeckschgasse Ruf 25585 Ermittelungen Auskünfte

Möbel solid, preiswert bei Möbel-Büscher nur Kleine Kirchgasse 4 a. Mauritiusplatz Ehestandsdarlehen

Radio? geh' zum Fachmann Alfons Schierstein Wiesbaden Dotzheimer Str. 81 Fernruf 26901.

Wieder auf der Höhe durch eine gründl. Blutreinigungskur mit Schoenenbergers Pflanzensäften Erhältlich Salus-Reformhaus Wiesbaden Friedrichstr. 18 am Schillerplatz.

Kunst-Stopferei Krischer Ann. Fächerei der Walkmühle nur Moritzstr. 7 Telephon 22794

Der Führer an die reichsdeutsche Kolonie in Paris.

Berlin, 27. Mai. Die reichsdeutsche Kolonie in Paris hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gesandt:

„Die im deutschen Pavillon der Weltausstellung am Tage der Eröffnung versammelte reichsdeutsche Kolonie Paris dankt Ihnen, mein Führer, aus vollem Herzen dafür, daß Sie durch den deutschen Pavillon uns fern der Heimat ein Sinnbild der ungebrochenen Kraft unseres Volkes, deutscher Leistung und deutschen Fleißes entstehen ließen.

Mit stolzen Gefühlen haben wir in wenigen Monaten der Bauzeit das Werden des Pavillons durch die Arbeit deutscher Arbeitskameraden beobachtet.

Heute stehen wir überwältigt von der Schönheit des Hauses, der Fülle deutscher Meisterleistungen, fühlen uns im Haus auf heimatlichem Boden und bekunden Führer und Volk untrennbare Verbundenheit in glücklichen und harten Tagen.

gez. Schleier, Landesgruppenleiter,
Deutsche Botschaft, Paris."

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch geantwortet:

„Den deutschen Volksgenossen in Paris danke ich für die mir anläßlich der Eröffnung des Deutschen Hauses der Weltausstellung telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Geiste treuer Verbundenheit herzlichst erwidere.

gez. Adolf Hitler."

Trauerfeier für Hauptmann Mantius und Oberfeldwebel Henning

in Gegenwart des Führers.

Berlin, 27. Mai. Im Beisein des Führers fand am Donnerstagnachmittag im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums für Hauptmann Mantius, Adjutant der Luftwaffe beim Führer und Reichskanzler, und Oberfeldwebel Henning auf der Adjutantur der Wehrmacht beim Führer, eine würdige Trauerfeier statt. Beide waren auf einem Dienstflug bei Güstrow tödlich abgestürzt. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hielt die Gedenkrede. Neben den Angehörigen und zahlreichen Kameraden der im Dienst für Volk und Vaterland Gefallenen waren u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Konteradmiral Marschall als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler, der Kommandeur im Luftkreis II, General der Flieger Kaupisch, Obergruppenführer von Jagow, die Staatssekretäre Lammers und Meißner, sowie der Gesandte von Bülow-Schwante für das Auswärtige Amt, erschienen.

Nach dem Erscheinen des Führers und des Reichsluftfahrtministers, die den Angehörigen mit stummem Händedruck ihr Beileid zum Ausdruck brachten, leiteten Orgelklänge und der Trauermarsch von Händel die Trauerfeier ein.

Dann nahm Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring das Wort zu einer kurzen Gedenkrede. Wenn heute je ein Angehöriger der Luftwaffe und des Heeres, die gemeinsam gefallen sind, auch gemeinsam zu Grabe getragen werden, so komme damit symbolisch die enge Verbundenheit, die unvergängliche Kameradschaft aller Wehrmachtsteile zum Ausdruck. Beide Gefallenen hätten das aufopferungsvolle Leben des Soldaten gelebt. Sie seien gestorben den Ehrentod im Dienste für das Vaterland. Ihr Leben sei stets Einsatzbereitschaft gewesen, ihr Heldentod, durch den auch der Führer tief erschüttert wurde, ein Opfergang für ihr Volk.

Auf dem Hofe des Luftfahrtministeriums leistete eine Kompagnie der Luftwaffe die Ehrenbezeigungen, während unter dem feierlichen Klange eines Chorals die beiden Särge und der Trauerzug das Luftfahrtministerium verließen.

Die Beisetzung von Hauptmann Mantius erfolgt in seiner Heimatstadt Göttingen. Oberfeldwebel Henning wird heute nachmittag auf dem Friedhof in Potsdam zur letzten Ruhe geleitet.

Kommander Rosendahl als Zeuge

vom Untersuchungsausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums vernommen.

New York, 27. Mai. Der Untersuchungsausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums in Lakehurst beendete am Donnerstag seine Untersuchung des „Hindenburg"-Unglücks und machte davon sofortell dem Marine-Untersuchungsausschuß Mitteilung, der sich bis zum Vorliegen des Ergebnisses der ersten Untersuchung vertagt hatte. Es wird angenommen, daß angesichts der gründlichen Verhöre in den letzten drei Wochen vom Marineministerium keine längere Untersuchung mehr beabsichtigt ist.

Als letzten Zeugen vernahm der Ausschuß noch einmal Kommander Rosendahl, der darauf hinwies, daß die Untersuchung bisher hauptsächlich auf die Möglichkeit der zufälligen oder fahrlässigen Brandursachen abgestellt war. Er lehnte jedoch zunächst offen ab, seine eigene Theorie über die Brandursache darzulegen. Rosendahl hob als besonders bemerkenswert hervor, daß alle als möglich angenommenen Ursachen von den Sachverständigen als sehr unwahrscheinlich bezeichnet worden seien.

Wirtschaftsfragen vor der britischen Reichskonferenz.

London, 27. Mai. Die Reichskonferenz begann am Donnerstag mit der Besprechung wirtschaftlicher und sollpolitischer Fragen. Man nimmt an, daß diese Besprechungen längere Zeit in Anspruch nehmen werden und daß insbesondere die englisch-amerikanischen Handelsbeziehungen eingehend von den Dominien-Vertretern besprochen werden. Auch die Frage der Währungsstabilisierung und die Goldfrage dürften in diesem Zusammenhang eingehend erörtert werden. Die Erörterung der fernöstlichen Fragen wird erst nach der Rückkehr Edens aus Genf fortgesetzt werden.

Vermischtes.

Woher kommt o. k.?

Sprachforscher in Amerika, England und Australien haben sich intensivst bemüht, einwandfrei festzustellen, woher die berühmte Phrase o. k. (okay!) stammt, mit der der Engländer seine Zustimmung oder die Feststellung, daß etwas in Ordnung sei, ausdrückt. Man glaubt nun ermittelt zu haben, daß die Phrase aus dem Schottischen stammt. Hier gibt es ein Wort Ochane, das die Bedeutung von „in Ordnung" hat. Eine andere Auslegung besagt, daß das Wort zuerst auf Haiti in Westindien gebraucht wurde — und zwar zu einer Zeit, als von dort der gesamte Rum nach den Vereinigten Staaten ausgeführt wurde. Wenn man damals Zöllner und Kenner nach dem besten Rum fragte und woher er käme, dann sagten sie „aux Cayes", d. h. „aus Cayes", um die Herkunft eindeutig anzugeben.

Ein 22-Stunden-Schläfer.

Im Hospital in Oban wird seit einigen Jahren ein Farmer John Maceachan behandelt, der seinerzeit ein Bein brach und seitdem ein merkwürdiges Leiden zeigt. Er kann nämlich nicht mehr richtig wachwerden. Er schläft 22 Stunden, erhebt sich, nimmt eine sehr reichliche Mahlzeit zu sich, geht ein wenig umher, wird dann aber wieder von einer so unwiderstehlichen Müdigkeit befallen, daß er plötzlich zusammensinkt und wieder für 22 Stunden schläft. Dabei ist sein Gesundheitszustand sonst ausgezeichnet. Zu gewissen Zeiten ist seine Müdigkeit noch stärker. Dann stellt man ihm ein Tischchen mit Nahrungsmitteln neben das Bett, so daß er sich nicht einmal zu erheben braucht, sondern nur rasch ist und dann sofort in einen neuen tiefen Schlummer versinkt.

Düsseldorf ehrte den Kämpfer für Deutschlands Freiheit.
Am 14. Todestage Albert Leo Schlageters fand in den frühen Morgenstunden eine eindrucksvolle Gedenkstunde am Mahnmal in der Golzheimer Heide statt, an der sämtliche Formationen der Partei, ihrer Gliederungen, Wehrmacht und Arbeitsdienst teilnahmen.
(Weltbild, Zander K.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Häufig aufheiternd und im wesentlichen trocken, Mittagstemperaturen zwischen 20 und 25 Grad, lebhafte Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins am 28. Mai: Biebrich: Pegel 2,44 gegen 2,47 m gestern; Bingen: 2,70 gegen 2,71 m gestern; Mainz: 1,80 gegen 1,80 m gestern; Kaub: 3,09 gegen 3,12 m gestern; Köln: 3,06 gegen 3,11m gestern.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	27. Mai 1937			28. Mai
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	756.5	758.0	759.2	759.9
Lufttemperatur (Celsius)	18.4	21.8	17.5	16.9
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	75	50	63	67
Windrichtung und -Stärke	WSW 1	NW 2	NNW 1	OSO 2
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	—	—	—
Wetter	bedeckt	heiter	heiter	bedeckt

27. Mai 1937: Höchste Temperatur: 22.9.
Tagesmittel der Temperatur: 18.8.
28. Mai 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 12.4.
Sonnenscheindauer am 27. Mai 1937:
vormittags 4 Std. 13 Min. nachmittags 7 Std. — Min.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 29. Mai 1937.

Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfr. v. Bernus.
Ringkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfr. Merten.

Sonntag, den 30. Mai 1937.

Kollekte für d. Nass. Hilfsausschuß in d. Österr. Diaspora.

Marktkirche. 10.00 Pfr. Rumpf, 11.30 Kurzgottesdienst. Vikar Biegler, 11.30 Kindergottesdienst, Platter Straße 2, Pfr. Rumpf.
Bergkirche. 10.00 Pfr. Fries, 11.30 Kindergottesdienst.
Ringkirche. 10.00 Dekan Mulot, 11.30 Kindergottesdienst, 17.00 Vikar Jüngel.
Lutherkirche. 10.00 Pfr. Bars, 11.30 Kindergottesdienst.
Kreuzkirche. 10.00 Pfr. Keller, 11.30 Kindergottesdienst.
Paulinenstift. 10.00 Pfr. Jung, 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10.00 Pfr. Albert, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Albert.
Kasernenhof der ehem. Unteroffizierschule. 11.00 Feldgottesdienst für die ehemal. Unteroffizierschüler und das Pionierbataillon Nr. 52, Heerespfarrer Bemmann. Die Zivilgemeinde ist zu diesem Feldgottesdienst eingeladen.
Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Pfr. Lauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lauth.

W.-Schierstein. 9.30 Pfr. Weimar, 10.45 Kindergottesdienst.
W.-Dotzheim. 8.30 Pfarrverw. Wasum in der Randsiedlung Freudenberg. Anschließend Kindergottesdienst.
W.-Bierstadt. 10.00 Pfr. Steubing, 11.00 Kindergottesdienst.
W.-Sonnenberg. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Draudt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe B.

Deutsches Theater.

Freitag, 28. Mai: 19.30—22.45: **„Eine Nacht in Venedig."** Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Stammreihe E. (31. Vorstellung.)

Samstag, 29. Mai: 19.30—22.45: **„Königskinder."** Musikmärchen in 3 Bildern von Engelbert Humperdinck. Stammreihe F. (31. Vorstellung.)

Residenz-Theater.

Freitag, 28. Mai: 20.00—22.30: **„Der Etappenhase."** Lustspiel in 4 Akten von Karl Bunje.

Samstag, 29. Mai: 20.00—22.30: **„Der Etappenhase."** Lustspiel in 4 Akten von Karl Bunje.

Brunnen-Kolonnade.

Samstag, 29. Mai: 11.00: **Frühkonzert.** Kapelle K. Bastian. (Kurkarten gültig.)

Kurhaus.

Freitag, 28. Mai: 14.30: **Gesellschaftsspaziergang** nach dem Waldhaus. 16.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00: **Konzert.** Leitung: Städtischer Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Samstag, 29. Mai: 16.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 in sämtlichen festlich geschmückten Räumen: **Großes Frühlingsfest der Rhein-Mainischen Presse** unter Mitwirkung erster Kräfte vom Opernhaus Frankfurt, Landestheater Darmstadt, Stadttheater Mainz, Deutsches Theater Wiesbaden.

Der Rundfunk.

Samstag, den 29. Mai 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Morgenmusik. 10.00 Schulfunk.
11.15 Hausfrau, hör zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Gaunachrichten. 11.50 Deutsche Scholle.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Wunschkonzert. 15.15 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft. 15.30 Frohe Fahrt in den Sommer.
16.00 Auf der schönen blauen Donau. 18.00 Sport rings um Deutschland: „England." 18.15 Sportschau.
18.30 Blasmusik. 19.45 Wochenschau mit Berichten vom 6. Hessentag der NSDAP. in Kassel und vom Tag des Deutschen Handwerks. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.10 Festabend des Deutschen Handwerks. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter. 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik vom Presseball. 24.00 Tanzmusik vom Presseball.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla: „Ramona". **Thalia:** „Man spricht über Jacqueline". **Ufa-Palast:** „Die Frau des Anderen". **Film-Palast:** „Première". **Capitol:** „Hilde Petersen — postlagernd". **Apollo:** „Eine Nacht mit Hindernissen". **Urania:** „Kampf um Recht". **Luna:** „Ein idealer Gatte". **Olympia:** „Seine Tochter ist der Peter". **Union:** „Die Unbekannte".

Sommersprossen verschwinden durch Frecht's Schwanenweiß
Die Haut reinigt, bleicht u. erfrischt Schönheitswasser Aphrodite
Drog. Kurt Siebert, Marktstr. 9
Parfümerie „Etak", Kirchgasse 11
Parfümerie Dette, Michelsberg 6

BEVOR Sie Ihren Bedarf an WERBEDRUCKSACHEN neu vergeben, denken Sie an unsere preiswerten Drucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Haarausfall?
Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Nehmen Sie Arya-Laya Brennessel-Haarwasser
Naturreiner Auszug aus der Brennesselpflanze. Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchserfolge erzielte. Flasche 1.75 und 2.50 RM. im
Salus-Reformhaus Friedrichstraße 18

Habe einige neue elegante Wagen in Dienst gestellt.
Auto-Verleih Loyal
Bahnhofstraße 29 • Telephon 22988

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Frisense
perfekt in Kurz- und Langhaar frisieren, sofort gel. **Radestock**, Kl. Burgstr. 9.

Hauspersonal

Wir suchen einfache fleißige ehrliche Stütze für Restaurant. Selbige muß kalte u. warme Küche verst., low. Personal beaufsichtigen können. Dortselbst werd. **2 fleiß. Mädchen** für alle Arbeit eingestellt. Referenzen. Ang. **D. 704 T.-Verl.**

Tücht. Hausmädchen b. hoh. Lohn sof. gesucht **Hotel Happel**, Schillerplatz.

Ordentl. Hausmädchen gel. Geisbergstraße 12.

Tücht. Mädchen, m. selbst. kochen f. in gutbürgerl. Hsh. a. 15. Juni od. spät. gesucht. Vorzustellen Taunusstraße 11, Laden.

Solides tücht. Mädchen in gepflegt. fl. Haush. gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Bd

Mädchen zur Aushilfe für Hausarb. tagsüber sofort gel. **Heinz**, Webergasse 36.

Saub. Stundenhilfe für 2mal wöchentl. vorm. gel. **Eigenheim**, Forstmstraße 38.

Stundenfrau f. einen Vorm. in der Woche gel. **Waterloostraße 1, 3 r.**

Saubere ehrliche Putzfrau gesucht Mielandstr. 23, 3

Männliche Personen

Vertretungen

Vertreter (innen)
f. l. verk. Haushaltart. gel. ab 7 Uhr abends Luisenstr. 5, 2 r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Haushälterin Witwe, 40, rüst., u. ohne Anhang, sucht Stell. zur Führ. ein. klein. traueni. Haush., mögl. Wiesb. o. Kreuznach. Ang. **R. 589 T.-Verl.**

Je. Mädchen erlahrt. in allen Hausarb., sucht Stellung zum 1. Juli. Ang. u. **M. 708 T.-Verl.**

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Schriftstücke, Lichtbilder usw. sollten auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen.
Der Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer

Adelheidstr. 43, 2 2-Z.-Wohn. mit Balkon, Küche, einger. Bad, a. 1. 7. 1937 a. nm. Näh. Part. r.

Part.-Hellmundstr. 3, 2-Zim.-W. a. 1. 7. a. z. Näh. bei **Hartwig.**

● **Schöne** leun. 2-Z.-Wohn. m. Z., Kü. 1. a. 1. 7. a. vermiet. Fr.-M. 500 RM. Zu bel. 10—13 Winkeler Straße 6, 1.

3 Zimmer

Adelheidstr. 43, 2 3-Z.-W. m. Bad, 2 Balk., Küche, 1 Mansarde, a. 1. 7. 1937 a. nm. Näh. Part. r.

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1, 3, 3 Zim. u. Küche. Teilm., Festm. mtl. 65.—, zum 1. Juli zu verm. Anzusch. 11—1, 3—4. Tel. 26850.

3-Z.-Wohn.
Mth. 1. Stock, zum 1. Juli für 45.50 M. Festm. zu verm. Näh. Moritzstraße 49 (Laden).

3-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad und Keller, zum 1. Juni zu vm. Monatl. 70 Mk. Zu besichtig. ½1 b. 2 Uhr Rheinstraße 109, Part.

Schöne 3-Zim.-W., Hth. 1. St., zum 1. Juli zu vm. R. Wellstr. 55, Vrd. P.

3-Zim.-Wohn. 2. Stock, mit 2 Balk., einger. Bad, schöne Räume, ruhige Lage. Nähe Ringkirche, zum 1. Juli zu vm. Ang. u. **W. 697** an Tagbl.-Verl.

4 Zimmer

Nähe Kaserne sch. 4-Z.-W. P. Moritzstr. 66, 3.

4-Zim.-Wohn. mit Zub., 1. St., sofort zu verm. Näh. **Metzgerei Barbeler**, Nerostraße 4.

5 Zimmer

Adolfsallee 4
2. Stock,
sonnige 5-Zim.-Wohn. mit gr. Balkon u. Zubehör s. 1. 7. zu verm. 10—6 Uhr

Läden und Geschäftsräume

Laden
mit
2-Z.-Wohn.
Ecke Albrechtstraße 31, Oranienstraße f. Friseur u. a. Zwecke zu vermieten. Näheres Adlerstr. 14, 1 l.

Laden m. gr. Z., K. u. K., s. mon. Festpr. v. 50.— m. Lebensm.-Einz. u. Vereinb. sof. o. sp. z. v. **Helenenstr. 22, 1**

Laden sehr bill. Näh. Moritzstr. 66, 3.

3 helle Büroräume
Kirchgasse 33, 2 sof. zu vermieten Näh. i. Laden b. **Schellenberg.**

Sehr große Räumlichkeit 48 Quadratmtr., mit Nebenraum, Gas, Wasser, El. Teil., 1. Etage, Quergebäude, sonn., Festm. nur 20 RM. mon., 2 breite Fenster, m. kompl. Einr., 2 Bett., Kleiderschrank, Nachttische, Spiegel, Teppiche, Sofa, Eßtisch, Lederkühle, Büfett, Waschschrank, eign. Gasbratkochherd, Tische, Stühle, Beleuchtungen, Decken, Waage, Gartenmöb., Waschtisch, Küchen-Einricht. Geschirr usw. für Gesamtpr. 450.— zu übernehmen. Näh. **Immobilia Mattiaca** Webergasse 23, P. 10—1 und 4—7.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adolfsallee 47, P. gut möbl. Herr.-Schlafzim. a. 1. 6. zu verm.

Albrechtstr. 10, 3 möbl. Mansarde zu permieten.

Dotzheimer Straße 18, 1. m. Zimmer frei.

Langgasse 25, 3 rechts, möbl. Zimmer zu vm.

Rheinstr. 104, 1 gut möbl. Zim. mit Verpflg.

Schön. sonn. möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer auch getellt. fl. Wasser, zu vm. Adelheidstr. 95, P.

Ungestört. sonn. gut möbliert. Wohn-Schlafzimmer zu verm. Adolfstraße 10, 3.

Freundl. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee und Mittagessen bill. zu vm. Bahnhofstr. 28, 3 Näh. Part.

Mans. mit 1 o. 2 Betten frei Dosh. Str. 31, 1.

Sonn. mbl. Zim. zu v. Dotzheimer Straße 68, 1 l.

Gut möbl. Zim. mit ein od. zwei Bett. und bester Verpfl. zu verm. ● Frankfurter Straße 34.

Separatzim. schön mbl. mit Schreibtisch Goebenstr. 10, 1 l.

Sch. möbl. neu hereingem. Mansl. m. Kochg. an Ber. zu v. Hellmundstraße 20, 2.

Möbl. Zim. zu vermieten bei **Kup.** Hellmundstraße 58, 3.

Sch. mbl. Zim. dauernd o. vorübergeh. Herrngartenstr. 4, 1.

Sch. möbl. Zim. m. Pens. zu vm. Kais.-Friedr.-Ring 50, 1.

Mbl. Z. 2 Bett. Küchenbenutz. Kirchgasse 50, 1.

Möbl. Zimmer Nettelbeckstr. 18, 2. Stock links.

Mbl. Zim. 1 o. 2 Bett., zu vm. Oranienstr. 25, 1

Gut. mbl. sonn. Zim. sof. zu vm. Rüdesheimer Str. 27, Part. r.

M. Z., sep., 3.— Schachtstr. 12, 1.

Gut mbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett., m. u. k. fl. Wass., Bad zu verm. Taunusstr. 9, 3, erster Aufgang links.

Möbl. Mans.-Z. sofort frei Taunusstr. 27, 2

Wohn- und Schlafzimmer 2 T. 32 Mk. den Mon. M. i. B. Webergasse 24, 1

Privat-Pension Wilhelmstr. 38, 2 Tel. 23093 Zum 1. 6. werd. frei doppelbett. Wohn-Schlafzim. ditto 1 Einzelzimmer, fl. W., Bad, volle Pens. (Keine Pensionäre.)

Möbl. Zim., gr., sonnig, 2 Betten auch vorübergeh. frei Kleine Wilhelmstr. 5, 2

Gut möbl. Zim. an ruh. Herrn zu verm. Wörthstraße 15, 4 lks. Ansuf. 1—3 Uhr

Leere Zimmer und Mansarden

Leere Mansarde zu verm. **Klos.** Adolfstraße 3, 1.

Leeres Zim. m. sep. Eingang sofort zu verm. Bahnhofstr. 24, 2

L. Mansarde m. Gas und Elektr. zu verm. Bleichstr. 33, 2 rechts.

Sep. leeres sonn. Zimmer (auch f. Büro) sofort od. später zu vermieten Moritzstr. 18, 2.

Zimmer zu vm. Bahnhofsnähe Gartenfeldstr. 15 1. Stock links.

2 leere Zimmer m. a. Zubeh., an Berufst. zu vm. Marktplatz 11, 3

Schöne leere Mansarde sofort zu vm. Scharnhorststr. 40, P. r.

Leere Mansarde zu verm. Sedanstraße 1, 2 lks.

2 ger. sonn. Zim. in g. Hause, ev. Küch.-Ben., leer od. teilm. möbl. an pünktl. zahl. Dauermieter abz. Näh. durch **Immobilia Mattiaca** Webergasse 23.

Sch. leere Mansl. sof. zu vermieten Nordstr. 8, P. l.

1 leer. od. mbl. Zim. bill. zu vm. Ang. u. **W. 709** an Tagbl.-Verl.

Mietgesuche

Junge, Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. Ang. m. Preisang. u. **L. 709** an T.-B.

Sonnige schöne 2-Z.-Wohn. m. Küche u. Bad ab 1. Juni zu mieten gel. Ang. **S. 706** T.-Verl.

Zwei Damen (suverl. Mieter) suchen s. Herbst **2-3-Z.-Wohn.** mit Heiz., Bad u. Zubeh. Ang. Mielandstr. 20, 2

3- bis 5-Zim.-Wohnung sofort von ält. Beamtenehepaar gel. Stadtgrenze bevorzugt. Ang. unter **K. 684** an Tagbl.-Verl.

Beamter a. D. (2 Person.) sucht **3—3½ auch 4-Zim.-Wohn.** m. Zub. u. Bad. Ang. mit Preis u. **R. 706** T.-B.

Suche auf 2 Wochen nur gutes Schlafzimmer. Ang. mit Preis u. **G. 703** T.-B.

Dame sucht zum 1. 6., ev. später, **sonn. möbl. Zimmer** m. etwas Kochgelegenh. Ang. u. **X. 709** T.-B.

Gut mbl. Einzelbettzimmer, im Kurviertel, mon. gel. Ang. unter **E. 709** T.-Verl.

1 spaltige Gelegenheitsanzeigen bis zu 100 mm Höhe kosten **nur 6 Pf.** je Millimeter ● Wir geben außerdem bei einmaliger unveränderter Wiederholung solcher Anzeigen ein Nachlaß von 10 v. H., bei 3 Aufnahmen 15 v. H.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

7000 RM.
auf 1. Hypothek (städt. Objekt) zu vergeben. Ang. u. **G. 710** an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche

Kaufmann kann sich mit **einigen Mille Mark** aktiv an aufgeh. chem. techn. Unternehmen (konkurrenzlos) beteiligt. Näh. Angeb. zwecks einer persl. Besprech. erb. u. **S. 708** an Tagbl.-V.

Hypothek von 18000 RM. eingetragen auf demnächst z. Versteig. gelangendes Grundstück (Mehrfam.-Villa m. 2600 qm Gart.) z. Pr. v. 5000 RM. zu verkaufen.
A. Th. Beckhaus Immobilien Wilhelmstr. 20 Telefon 28839

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Schlachtreifes Schwein zu verk. **Beinens**, Schierstein Str. 54c.

Reinrassiger deutscher Schäferhund zu verkaufen **W.-Sonnenberg**, Tallstraße 13.

3 Anzüge Größe 48, fast neu, preisw. zu verk. Adr. im Tagbl.-Bl. Be

Piano sehr gut i. Ton, zu verkaufen Weilstraße 23, 2, von 3—7 Uhr.

Kinderbett s. pf. Werderstraße 12, Vdh. 2. St. lks.

1 tür. Eisschrank verk. Mauthe, Yulenstraße 16, Seitenbau 2.

Faltboot Pionier II, fast neu, billig zu verk. Ang. u. **S. 693** T.-Verl.

Opel-Cabriolet 1.2 PS. in tadellosem Zustand, preisw. zu verk. **Garage**, Adolfstraße 12.

Opel 4/20, vierl., off., neu bereift, preisw. zu verk. **Gärtn. Hettrich**, Feldweg an der Mainzerstraße.

Personenwagen fünfsitzig, steuerermäßigt, 6fach bereift, zu verk. Hellmundstr. 41.

Fiat-Limousine 4/20, 5fach prima bereift, in sehr gutem Zustand, billig zu verk. Ang. u. **B. 709** an Tagbl.-Verl.

NSU., 350er kopfgesteuert, zu verk. **Busch**, Moritzstraße 21.

Motorrad (Imperia), 500 ccm, fahrbereit, zu verk. Anzuseh. **Schad**, Dotzheimer Straße 6, 1 lks.

350 ccm Triumph Japp-Motor, in g. Zustand, bill. zu verk. Nerostraße 32, 1 lks.

NSU.-Motorrad 500 ccm, billig zu verkauf. **Croc**, Weißenburgstraße 2, 3.

Damen-Rad 25, Herren-Rad 13 zu vk. Helenenstraße 26, Hth. 1

Guterh. heller Kinderwagen zu vk. Dambachtal 4, 1.

Guterh. Kinderwag., gr. Kätsja zu vk. Eltviller Str. 3, 1. St. r.

Mod. guterhalt. Kinderw. zu vk. **Loskarn**, Dotzheimer Straße 15, 2.

Guterh. mod. Kinderwagen preisw. zu verk. **Rieder**, Nettelbeckstraße 22, 2.

Kinderwagen zu verk. Hellmundstr. 17, 3 r.

Weißer Kinderwagen für 6 RM. zu verkaufen. Adr. im T.-Bl. Be

Gasherd, 3fl., m. Backofen, **Ausziehtisch**, Eiche, rd. oval, **Tepp.** 2×3 m, **Zuglampe**, kfl., selbstgeb. **Neutrodyn**, 5 Rohr, Bertramstraße 23, S. 1.

Fast neu, Rasenmäher, gr. Rohrplattenkoffer, hell Eich.-Büfett und Serviertisch, Nuß.-Vertiko und Balustrade zu verk. Besicht. von 8—10 Uhr. Eigenheim, Forststraße 35.

Zirka 30 qm Pflastersteine zu vk. Waltamstraße 9.

80 Ruten Gras zu verk. **Blum**, Scharnhorststraße 5.

Händler-Verkäufe

Billiger Möbel-Verkauf! Wenig gebr. mod. Eichen-Schlafzim. 195.- pol. komplettes Eßzim. 250.— Eisschrank Flurg., verich. Einzelmöbel Karlstraße 2, **Schwarz.**

Schlafzimmer Wohnzimmer Kleiderschr. Waschcoicht. Vertiko, Ausziehtisch, Tische, Sofa, Küchen Einmachschränke Kommode Trumeauspiegel Waschtische Schreibtische Badewn., Herd zu verk. **Hertzen**, Bleichstraße 36.

Einige Nähmaschinen welche mangels Zahlung zurückgenomm. wurd., Versenk- und Schrankmasch. noch wie neu, preisw. abzugeb. **Grosch**, Schwalb. Str. 1.

Singer-Nähmaschine versenkbar Rundpulr neuwertig, bill. abzugeb. **Grosch**, Nähmaschinen, Schwalb. Str. 1

Kaufgesuche

Gebr. Markise, ungef. 2 m br., zu kauf. gesucht. **Konditorei Reinel**, Lothringer Straße 31

Flügel zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis **G. 710** T.-Verl.

Klavier bar zu kauf. gel. **Piano-Schwender** Mühlgasse 17.

Weicht., Nachttisch, Schreibtisch von Privat zu k. gel. Ang. mit Pr. **K. 710** T.-B.

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan für Mainz, Wiesbaden und Umgegend

Rhein-Main
160 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms
Gültig vom 22. Mai 1937 bis 2. Okt. 1937
Preis 30 Pf.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.
Druck und Verlag der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bäckerei- u. Konditoreianwesen alteingeführtes Geschäft inmitten der Stadt Weslar gelegen, krankheitsbedingt sofort unter günstigen Bedingungen verkäuflich durch: **Carl Kompf**, Immobilien, Wetzlar/Lahn.

Durst?
dann: Henrichs naturreiner Apfelwein aus eigner Kelterei
Speierling-Apfelwein a. eig. Kelterei
Borsdorfer Apfelwein a. eig. Kelt.
Alle Mineralwässer
Alkoholfreier Apfelsaft . ½ Fl. **0.65**
Alkoholfreier Traubensaft weiß und rot . . . . ½ Fl. **1.00**
Steinberger Traubensaft ½ Fl. **1.10**
(Staatl. Domäne Eltville)
Himbeersirup
Orangeade . . . } in Flaschen
Zitronensirup . . . } von 25 ₰ an
Kirschsirup . . . } und lose
Johannisbeersirup . } gewogen
Wermutwein . . ½ Fl. **0.65** u. **0.80**
Vermouth di Torino „Gazzolo" ½ Fl. **1.40**
Vermouth Martini . . ½ Fl. **1.60**
Vermouth Cinzano . . ½ Fl. **2.10**
Alte Rotweine und Weißweine in allen Preislagen
Rotwein . . . } vom Faß **55** ₰
Weißwein . . . } Liter
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Versand nach auswärts
Henrich Blücherstr. 24 Biebrich Rathausstr. 65

Bestecke
— nur vom Fachgeschäft —
Wiesbadener Bestecke fabrikation
● **Weiler & Co.**, Neugasse 26

„Jahrelange Fußschmerzen bei mir beseitigt," sagt Herr Barleben.

Hier haben Fußbäder mit Saltrat Rodell in einem besonders schwierigen Fall geholfen. Deshalb ist es für jeden von uns, der von empfindlichen, schwitzenden Füßen oder von Hühneraugen und Schwielen geplagt wird, so lehrreich und wichtig, was Herr B. uns schrieb: „Berlin-Pankow, den 6. März 1934. Durch Ihr Saltrat Rodell bin ich wieder ein froher Mensch, ich litt jahrelang an Transpiration, schmerzhaften Entzündungen und Anschwellungen der Füße. Nach 14-tägigem Gebrauch der Probesendung, wofür ich hiermit herzlichst danke, hat sich alles wieder gegeben. Ich kann nur sagen, Saltrat Rodell hat sich mir wieder ein froher Mensch, ich litt jahrelang an Transpiration, schmerzhaften Entzündungen und Anschwellungen der Füße. Nach 14-tägigem Gebrauch der Probesendung, wofür ich hiermit herzlichst danke, hat sich alles wieder gegeben. Ich kann nur sagen, Saltrat Rodell hat sich mir bewährt. In meinem Bekannten-, sowie Kollegen- und Verwandtenkreis trete ich sehr für dafür ein. Herbert Barleben, Kondtor, Berlin-Pankow, Brehmestraße 18 III." Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Gartenbank zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. **D. 709** an T.-B.

Nähmaschinen kauft **Engel**, Bismarckring 43

Perf.-Auto. 4-5 PS. zu kauf. gesucht. Genaue Ang. mit Preis u. **L. 708** T.-B.

Unterricht

Akademiker m. humanistisch. Vorbildg. sucht **Privatunterr.** s. erteilen (Latein, Griechisch usw.) Ang. **H. 709** T.-B.

Verloren Gefunden

Brosche (4blättr. Kleeblatt) verloren Mittwg. Nerotal, Dambachtal od. Näbe. Geg. Bel. abzugeb. Nerotal 10, Hochpart. bei **Stark.**

Junger Fox („Herz") auf d. Weg Fitchauchtentlaufen. Rotes Halsband mit Steuermarke 492 Abzugeben geg. Belohn. Adlerstraße 11, Hth. 1. **Widmann.**

Weißer Wellensittich entflogen. Abzug. Kaiser-Fr.-Ring 6, 3.

Der wertvollen **Arbeit** sollten Sie den Vorzug geben. Was ich ihnen verkaufe ist trotz der billigen Preise **Qualität**
Möbel-Reichert
Frankenstr. 9 ◆ Bahnhofstr. 17

Junker & Ruh

Neueste Modelle
Spars. Gasverbrauch
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Hähnergasse

Triumph-Motorrad
Sport, 350, mit 4-Gang-Getriebe, 4000 km gelaufen, zu verkaufen.
C. u. W. Döring
Motorräder,
Schwalbacher Straße 38 und 49.

Wenn Sie ein **Bruchband** oder eine **Leibbinde** oder **Gummistrümpfe** oder **Senkfuß-Einlagen** benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.
In meiner Werkstätte erhalten Sie obige Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen und angefertigt und ich garantiere für
tadellose Arbeit, in Qualität, guten Sitz!
Lieferant für alle Krankenkassen.
P. A. **Stoss** Nachf.
Taunusstraße 2
Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks

Radfahrer
überzeugen Sie sich von unserer **Leistungsfähigkeit!** Wir sind bis ins einzelnste reich sortiert und von staunenswerter **Billigkeit!**
Fahrräder in großer Auswahl!

Für Herren:		Für Damen:	
Hochdruck	RM. 31.—	Hochdruck	RM. 34.50
Halbballon	RM. 37.50	Halbballon	RM. 41.50
Ballon	RM. 39.50	Ballon	RM. 44.50

Ferner: **Erstklassige Marken-Räder:** Expreß, Bismarck, Adler, Brennabor, Miele
Sachs-Motor-Fahrräder RM. 320.- und mehr.
Weitgehende Zahlungserleichterung.
Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
R. Zimmermann & Co.
Wiesbaden, **Mauritiusstr. 1** (durchgehend geöffnet)
Groß- und Kleinverkauf
Eigene Montage- u. Reparaturwerkstätten

Sport und Spiel.

Avus, das Rennen der Rekordgeschwindigkeiten.

Wieder Mercedes-Benz, Auto-Union und Alfa Romeo.

Am kommenden Sonntag, 30. Mai, wird das zwölfte große Avus-Rennen in Berlin gestartet werden. 33 Wagen und 92 Motorräder werden sich in der Reichshauptstadt auf der schnellsten Rennstrecke der Erde treffen. Diese Autobahn ist in der Konstruktion wie in der landschaftlich schönen Lage wohl einzigartig in der ganzen Welt.

Nachdem schon 1894 für das große Rennen Paris—Rouen die Forderung aufgestellt worden war: „Wir wollen beweisen, daß es Wagen ohne Pferde gibt, die auf allen Straßen leicht zu handhaben und imstande sind, größere Strecken ohne Gefahr für die Insassen zurückzulegen", wollte der deutsche Automobilsport zur Förderung dieser Idee etwas Entscheidendes in Deutschland tun und verkündete seinen Plan einer „Spezialstraße zum Abhalten von Automobilrennen". Die Wahl fiel auf die Strecke Charlottenburg—Wannsee bei Berlin, weil sich die künftige Autorennstrecke auch finanziell als Verkehrsstraße selbst erhalten sollte. Am 23. Januar 1909 fand die feierliche Gründung der „Automobil- Verkehrs- und Übungsstraße, GmbH." statt, abgekürzt und in der Welt berühmt geworden unter dem Namen „AVUS". Die Gründe, die damals zur Unterstützung des Avus-Projektes bei den amtlichen Stellen führten, sind recht interessant. So lautet Punkt 1: Das öffentliche Interesse: Die Entlastung des Grunewaldes, der erst dann ein Erholungspark werden kann, wenn dort die dauernde Staub- und Geruchbelästigung durch Automobile wegfällt. Punkt 2: Die Unterhaltungskostenersparnis für die Grunewaldwege (erforderte doch 1910 der Kronprinzessinnenweg allein 800 000 Mark). Punkt 3: Das allgemeine nationale Interesse, daß hier eine Konzentration für die deutsche Motorindustrie geschaffen werden soll.

Hatte der erste gründliche Kostenanschlag etwa 7 Millionen Mark vorgesehen, so machte es doch außerordentliche Schwierigkeiten, das Geld damals aufzutreiben. Allein vier Jahre von 1908 bis 1912 mußten tatkräftige Männer unter den damaligen Freunden des Autosports und der Motorenindustrie werben, damit endlich 1913 mit dem ersten Spatenstich begonnen werden konnte. Doch kaum waren die ersten Planierungsarbeiten erledigt, als der Weltkrieg ausbrach und alle Arbeit für sechs Jahre zum Ruhen kam. Von dem ersten Plan bis zur Eröffnung sind also rund 14 Jahre vergangen. Doch war 1921 eine Musterbahn mit zwei Geraden von 9 km Länge, der Nordkurve von 254 Mtr. und der kleineren Südkurve von 166 Mtr. Durchmesser entstanden. Am 24. und 25. September 1921 wurde die Bahn mit dem ersten Avus-Rennen eröffnet und gleich bewies ein deutscher Wagen gegen schwerste internationale Konkurrenz seine Überlegenheit. Es war Fritz v. Opel, der das Rennen auf einem Opel (dem sog. „Laubfrosch") gewann und gleichzeitig die schnellste Runde des Tages mit 128,9 km fuhr. Für die damalige Zeit ein außerordentliches Ereignis! Die Avus hatte ihre Feuerprobe als ideale Rennstrecke bestanden.

Doch dann kam das entscheidende Jahr 1926. Das erste internationale Rundstreckenrennen, der „Große Preis von Deutschland", soll auf der Avus ausgefahren werden. Über 20 Runden geht der Kampf. Rosenberger auf Mercedes führt, dann folgt der Franzose Chassagne auf Talbot und Dritter ist Rudolf Caracciola. Er gibt Gas und rast über die Gerade, rein in die Kurve und wieder hinaus in die Gerade und so fährt er die schnellste Runde des Tages mit 154,8 Stdkm. Hat das Training schon ein Todesopfer gefordert, so fordert der Regen, der dauernd auf die Bahn prasselt, noch ein weiteres Menschenopfer. Der Spitzenfahrer Rosenberger stürzt und durch einen unglücklichen Zufall wird dabei ein Student durch einen beim Zusammenprall fallenden Pfeiler erschlagen. So rückt Caracciola zur Spitze auf. Doch plötzlich kommt dicht vor Caracciolas Wagen auch der Wagen des Franzosen ins Schleudern. Er überschlägt sich und der Fahrer fliegt in die Zuschauertribüne. Wie durch ein Wunder bleibt er unverletzt. Doch für den deutschen Spitzenfahrer waren es äußerst kritische Sekunden, in denen es nur seiner Geistesgegenwart noch gelang, seinen rasenden Wagen etwas zu bremsen und auszubiegen. Runde auf Runde führt der Deutsche und errast so mit einem Stundendurchschnitt von 135,1 km den „Großen Preis von Deutschland". Das nächste Avus-Rennen, das erst 1931 wieder stattfindet, wird von Caracciola mit einer Höchstgeschwindigkeit von 196,5 km gewonnen. Es ist das bislang schnellste Rennen der Welt.

Wieder vergehen Jahre, in denen das Ausland die „Großen Preise" für sich erwarb. Der deutsche Automobilsport lag am Boden. Da gab 1933 der Führer den Befehl zum Bau deutscher Rennwagen. 1934 sollten die neuen deutschen Konstruktionen ihre erste Probe auf der Avus bestehen. Es war als erster der neue P.-Wagen der Auto-Union, der „Silberne Hans" des Rennfahrers Stuck, der im März 1934 — nicht in einem Rennen — den Stundenweltrekord, den Weltrekord über 100 Meilen und über 200 km errang. Die Welt sah erstaunt wieder auf den deutschen Autosport. Bereits am 27. Mai des gleichen Jahres traf sich die deutsche mit der ausländischen Konkurrenz auf der Avus. Aber die Entscheidung blieb aus. Die Mercedes-Rennwagen waren noch nicht fertig, und so trat für Deutschland die Auto-Union allein an. Wieder fiel Regen auf die Rennstrecke, doch Stuck raste Runde für Runde über die Avus. Wird er das Feld in Schach halten, ist die bange Frage, die alle bewegt. Nein, auch ihn ereilt plötzlich das Schicksal und der Deutsche Momberger auf Auto-Union wird als Fahrer der schnellsten Runde mit 225,8 Stdkm. „nur" Dritter. Moll auf Alfa-Romeo gewinnt das Rennen. Bei dem bisher letzten Avus-Rennen 1935 gewann Luigi Fagioli auf Mercedes das Internationale Rennen mit einem Stundendurchschnitt von 238,5 km, während der Weltrekordfahrer Stuck sogar die schnellste Runde mit nahezu 260 km fuhr. Welche Entwicklung liegt zwischen dem Beginn des ersten Avus-Rennens 1921 mit der Höchstgeschwindigkeit von Fritz v. Opel mit 128,9 km und 1935 mit 259,1 km von Hans Stuck!

Und das kommende Avus-Rennen? Man rechnet heute nach dem Umbau der Nordkurve, die mit etwa 180 Stdkm. durchfahren werden kann, daß man bei einer Geschwindigkeit auf der Geraden von über 350 Stdkm. auf einen Rundendurchschnitt von etwa 300 Stdkm. kommt.

Die Streitmächte hüben und drüben.

Hier das Starterfeld der großen Rennwagen, die im Endlauf 154,8 km (8 Runden) zu durcheilen haben:

Mercedes-Benz: Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, H. Lang, R. Seaman, G. Zehender.

Auto-Union: Bernd Rosemeyer, Ernst von Delius, L. Fagioli, R. Hasse. Eingesetzt werden zwei Stromlinienwagen und zwei Grand-Prix-Modelle (Delius, Hasse), deren Hinterrad-Achsen eine stromlinienförmige Verkleidung erhalten haben.

Scuderia Ferrari wahrscheinlich mit Nuvolari, Graf Trossi und Tadini auf Alfa-Romeo.

Maserati: R. Balestrero, Bianco, Cholmondeley-Tapper, L. Hartmann und G. Sofietti (sämtlich als Privatfahrer).

Motorradrennen — über sehr kurze Strecken.

Die 250er- und 350er-Maschinen begnügen sich mit etwa 58 Kilometer, in der Halbliterklasse kämpft man auf einer 96,5 Kilometer langen Distanz. Österreich, Schweden, Belgien und Italien trugen sich ins Rennungsergebnis neben der deutschen Elite ein. Leider fehlt diesmal England vollständig. Wie stets, so besitzt DKW. mit Winkler, Kluge und Petruschke auch diesmal bei den „Kleinen" das Übergewicht. Ein ausländischer Sieg liegt bei den 350er-Maschinen im Bereich der Möglichkeit, da NSU. diesmal nur durch Algenstein vertreten ist. Meister Kluge (DKW.) ist aber erfreulicherweise mehr als Ersatz für Toni Fleischmann. BMW. mit Ley und Gall, NSU. mit Algenstein und Krees, DKW. mit Mansfeld und Bodmer an der Spitze sollten in der Halbliterklasse den heißen Kampf mit der ausländischen Streitmacht erfolgreich bestehen.

Schon Rekorde beim Training.

Mit Rekordfahrten begann am Donnerstag das Training für das internationale Avus-Rennen am Sonntag. Walfried Winkler unterbot mit dem 250er-DKW.-Rad die bestehende Klassenbestleistung mit 153,4 Stdkm., und Otto Ley fuhr auf seiner BMW. mit 183,4 Stdkm. heraus, womit er auch weit schneller war als der bestehende Rekord aller Klassen.

Braddock will nicht.

Kampf gegen Schmeling mehr als fraglich.

Schon prangen in New York seit einigen Tagen die bunten Plakate, die den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und J. J. Braddock für den 3. Juni ankündigen. Die Boxfanatiker haben sich im Vorverkauf bereits die guten Plätze gesichert, aber immer noch ist die Austragung des Kampfes so unsicher wie einige Wochen zuvor. Die New Yorker Box-Kommission hat Braddock aufgefordert, fünf Tage vor dem Kampftermin in New York zu erscheinen. Der Weltmeister, auf den auch die Drohung, daß man ihm im Falle des Nichtantretens gegen Schmeling den Titel aberkennen wolle, keinen Eindruck machte, hat seinen Standpunkt noch immer nicht geändert und lehnt den Kampf mit dem Deutschen trotz seinem Vertrag auch weiterhin ab. Telegraphisch ließ er durch seinen Manager antworten, daß man unmöglich von ihm verlangen könne, wegen des Schmeling-Kampfes sein Training für die Begegnung mit Louis zu unterbrechen (!). Er sei vielmehr gewiß, daß die Kommission seine Lage verstehe und sein Fernbleiben entschuldigen werde, bis er später seinen Verpflichtungen gegenüber dem Madison-Square-Garden und Schmeling nachkomme. Mit anderen Worten: Braddock will nicht!

Frl. Horn ausgeschieden.

In Paris glaubt man an ein Endspiel Henkel — Austin.

Die Eröffnung am Donnerstag besorgte die Dänin Frau Sperling mit der Französin Henrotin. Die Titelverteidigerin, die einem neuen Sieg zusteuert, war der Französin klar überlegen und siegte glatt 6:3, 6:1. Anschließend sollte der junge Franzose Petra, der Merlin geschlagen hatte, beweisen, ob er Anschluß an die Weltklasse gefunden hat. Gegen die größere Spielerfahrung des englischen Davis-Pokal-Mannes Austin kam Petra jedoch nicht auf und verlor 4:6, 2:6, 1:6. In französischen Tenniskreisen spricht man bereits von einer Endspielpaarung Henkel — Austin.

Den Höhepunkt des Nachmittags bildete die Begegnung zwischen Destremeau und dem Engländer Hare, die fast drei Stunden dauerte und den Franzosen erst nach fünf Sätzen als Sieger sah. Das Ergebnis 11:9, 4:6, 7:9, 7:5, 7:5, also insgesamt 70 Spiele, gibt die Härte des Kampfes deutlich wieder.

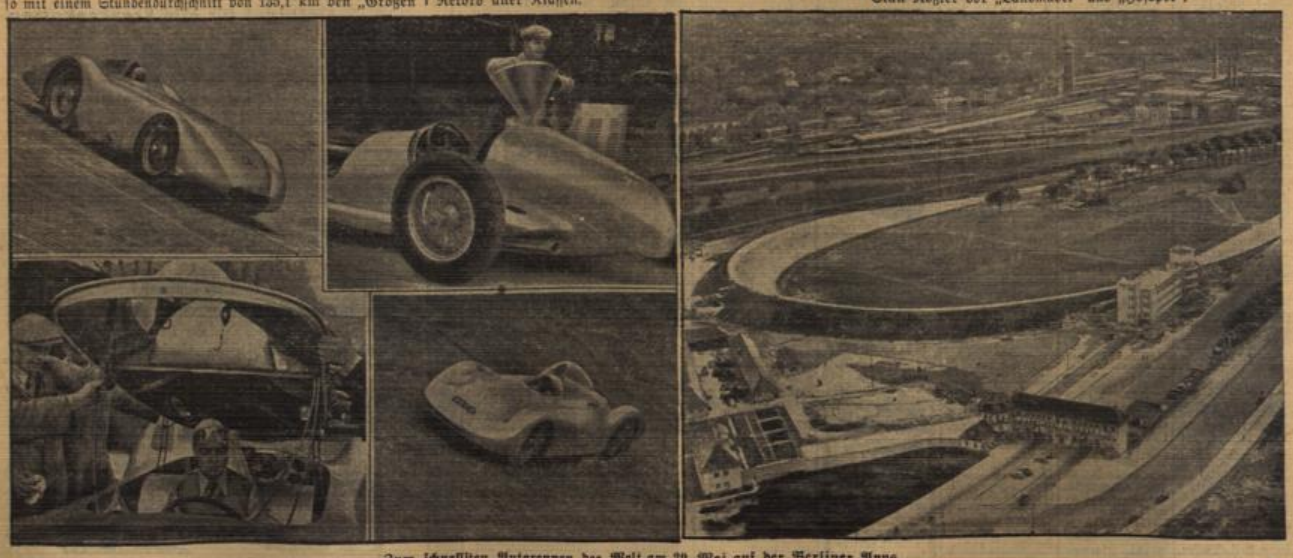
Wieder scheiterte unsere Wiesbadenerin an Simone Mathieu.

Da sich das Spiel zwischen Destremeau und Hare auf dem Hauptplatz zu lange hinzog, mußte Marieluise Horn gegen die Französin Simone Mathieu auf dem Nebenplatz antreten. Frl. Horn, die in dieser Spielzeit die Überlegenheit der Französin schon verschiedentlich anerkennen mußte, unterlag auch diesmal — allerdings ganz knapp — 9:11, 5:7. Aber Frl. Horn vollbrachte eine ganz glänzende Leistung und bei gleichwertigem Spiele wäre ihr Sieg nicht einmal unverdient gewesen. Die Wiesbadenerin wies gewisse Schwächen auf Rückhand und über Kopf, sowie eine gewisse Weichheit im Spiel auf, die über Sieg und Niederlage im Spiel entschied. Im zweiten Satz holte sich Frl. Horn nach 2:4-Rückstand die 5:4-Führung und war einem Satzgewinn recht nahe, aber die unerhört sichere Französin ließ es auf einen dritten Satz nicht mehr ankommen und holte sich nach 6:5 den 7:5-Sieg.

Den „Goldenen Helm" holte sich bei den von 20 000 Zuschauern besuchten Sandbahnrennen in München-Daglfing, an denen Fahrer aus sieben Nationen beteiligt waren, erneut der Neidlinger Gunzenhauser, der auf seiner 250-ccm-Jawa den Entscheidungslauf in 7:04,7, einem Stundenmittel von 84,507 Stdkm., gewann.

Fußball am Fronleichnamstag: FV. Saarbrücken — Sp.-Gem. Burbach 0:1 (Tschammer-Pokal); FSV. 1905 Mainz — Eintracht M.-Gladbach 4:4. — Länderkampf in Oslo: Norwegen — Italien 1:3 (0:2). — Wiesbadener Nachtrag: Kickers — SK. Waldstraße 1:0 (0:0). Ein technisch sehr schöner Kampf, den Kickers auf Hildner-Flanke durch Kopfball des Mittelstürmers Zeidler für sich entschieden.

Den „Großen Preis von Horst" (14 000 RM., 1600 m), der im Mittelpunkt der Galopprennen in Horst-Emscher stand, gewann „Palander" aus dem westdeutschen Stall Rößler vor „Landmädel" und „Hofoper".



Zum schnellsten Autorennen der Welt am 30. Mai auf der Berliner Avus.

Links oben: Mercedes im Training. Rechts oben: Beim Tanken. Links unten: Rosemeyer vor Antritt seiner Fahrt. Das Verdeck wird heruntergesenkt. Rechts unten: Ein Auto-Union-Wagen beim Training. Bild rechts: Ein Blick vom Funkturm auf die Nordschleife der Avus mit dem neuen Verwaltungsgebäude und den neuen Tribünen (rechts), wo am 30. Mai das schnellste Autorennen der Welt starten wird. (Pressefoto 3, Weltbild 1, Zander-K., rechts Scherls Bilderdienst, K.)

Der Beginn einer neuen Epoche der Filmkunst!

Zum Ton jetzt die Farbe!

RAMONA

Die Filmsensation des Jahres
Der erste Farben-Großfilm
in Farben-Fotografie!

„RAMONA"

eröffnet den Beginn der künstlerisch-praktischen Farbfilmarbeit. Konsequent in dem Bemühen, ganze Arbeit zu leisten, begnügte man sich nicht mit der Sensation der Farben allein:

Regie, Handlung und Schauspiel

sind so stark, um die Erscheinung der Farbe nicht Selbstzweck werden zu lassen.

Nach dem unsterblichen Liebesroman „RAMONA" von Helen Jackson

Die Figur der Ramona verkörpert

Loretta Young

ein neuer Filmstar - eine Deutsche - rückt mit diesem Film in die erste Klasse der Filmschauspielerinnen vor.

Auf der Bühne:

Fred u. Jonny Kuhn
● Spitzenleistungen der Balance

Heute 4.00 6.00 8.30 Uhr ● In deutscher Sprache!

WALHALLA

Das Theater ist durch unsere Lüftungs-Kühlanlage ventiliert!

TOBIS ROTA

DIE FRAU des ANDEREN

CHRISTL MARDAYN
WILLY EICHBERGER
HERBERT HÜBNER - TRUDE MARLEN - RUDOLF SCHÜNDLER

REGIE: HERBERT SELPIN

Ein eleganter Gesellschaftsfilm der „Tobis-Rota" mit der Spannkraft eines Kriminalstücks!

Das Leben schrieb diesen Film

Der in den Tropen verschollene Geliebte einer schönen Frau kehrt heim und bringt sie, die einem Anderen gehört, in den großen Konflikt ihres Lebens. Behutsam und mit sauberer Gesinnung gestaltet dieser Film das interessante Thema.

Ufaton-Woche und Kulturfilm:
'Verträumte Nester an Tauber u. Main'

Heute
FREITAG
4.00 6.15 8.30

UFA

UFA-PALAST

Das vorzügliche Umstädter Brenner-Bier 7/20 20 Pf.
nur Nerostraße 41 „Zum Treppchen"

SPAREN
durch die unverwüstlichen
Absätze u. Sohlen aus Auto-Gummi
Alle Artikel z. Schuhreparatur
Lederausschnitt - Geschäft Fröhlich, Wellritzstr. 7

Das bekannte
Weygandts Kommißbrot und Kölner Schwarzbrot ganz und geschnitten
Bäckerei Weygandt
Inh. Eugen Arnold, Goldgasse 5, Tel. 27187

Winzerhalle Martinsthal L. Rhg.
früher Neudorf
Gaststätte des Winzer-Vereins E. G. m. b. H.
Ausschank naturreiner Weine, gute Küche. Geöffnet tägl. bis 12 Uhr abds.

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des Wiesbadener Tagblatt's

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß
Gerlach's Gehwol hilft!
Präservativ Creme
Dose -.45, -.65, -.90 Pfg.
in allen Apotheken und Drogerien

BABA-BRÄU
Firmenschild der Oberbayr. Bierschänke

Samstag, den 29. Mai
Schlachtfest
(Baba) **Albrechtstraße 21**
Heute Freitag ab 5 Uhr
Wellfleisch, Bratwurst.
Es laden freundlichst ein
Josef Hagl und Frau

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

WASCH-JOPPEN LEINEN-SAKKOS u. JANKER
kaufen Sie immer richtig bei
Dauernheim WIESBADEN Mauritiusstr. 4 Ruf 248 46

Manila-Rohrmöbel
immer preiswert — immer gut
im Spez.-Haus **Heerlein** Goldgasse 16

Ab heute Freitag:

Der mit dem Staatspreis ausgezeichnete Film:

Der Herrscher

mit

Emil Jannings

Frei nach Gerhart Hauptmanns:
„Vor Sonnenuntergang"
Regie: Veit Harlan
In weiteren Rollen:
Marianne Hoppe, Hilde Körber, Maria Koppenhöfer, Käthe Haack, Hannes Stelzer, Harald Paulsen

Film-Palast
Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr So.: 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
-.50 -.75 1.— 1.50 2.—

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Mensch und Maschinen am Werk.

Weiter kräftige Erhöhung der Beschäftigung der Industrie.

Die industrielle Beschäftigung hat sich im April weiter kräftig erhöht. Sie übertraf den Stand des Vorjahres um mehr als 10 %. Nach der Industriebericherstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 103,7 (1936 = 100) im März auf 107,5 gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat von 106,1 (1936 = 100) im März auf 111,3 zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit beträgt 7,82 Stunden gegen 7,71 im Vormonat. Die Zahl der Industriearbeiter beläuft sich nach vorläufiger Berechnung im April auf etwa 6 767 000. Danach sind allein in der Industrie seit dem Tiefstand im Januar d. J. rund 450 000 Arbeiter eingesetzt worden. Die Produktionsgüterindustrien haben davon mit rund 390 000 den weitaus größten Teil aufgenommen. Das industrielle Arbeitsvolumen betrug im April schätzungsweise 1,27 Milliarden Arbeiterstunden. Gegenüber dem Januar d. J. bedeutet das eine Zunahme um über 130 Mill. Arbeiterstunden.

Wie im März ist die Belebung in den saisonabhängigen Produktionsindustrien am stärksten gewesen. In der Bauindustrie hat die Beschäftigung weiter stark zugenommen. In sämtlichen Baustoffindustrien hat sich der Aufstieg gleichfalls kräftig fortgesetzt. Auch im Fahrzeugbau hielt die Zunahme der Beschäftigung weiter an. Die übrigen Produktionsgüterindustrien, die von jahreszeitlichen Schwankungen weniger betroffen werden — und hier besonders die Investitionsgüterindustrien, wie insbesondere Feinmechanik und Optik sowie die Elektroindustrie —, haben im ganzen ihre Tätigkeit weiter ausgedehnt.

Unter dem Einfluß des fortschreitenden Frühjahrsgeschäfts hat auch die Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien weiter stark zugenommen. So konnte die Tätigkeit in den meisten Zweigen der Textilindustrie weiter ausgedehnt werden. Auch in der Bekleidungsindustrie setzte sich die Aufwärtsentwicklung fort. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war im allgemeinen die Beschäftigungslage unverändert.

Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG., Mainz-Amöneburg.

Die HV. der Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG., Mainz-Amöneburg, in der 18,90 Mill. RM. AK. von insgesamt 20,0 Mill. RM. vertreten waren, genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 mit 4½ (3½) % Dividende. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Der Vorsitzer des Vorstandes, Dr. Fritz von Engelberg, befaßte sich sodann in längeren Ausführungen mit der Entwicklung des Unternehmens und ging weiter auf Fragen der gesamtdeutschen Zementindustrie ein. Er wies u. a. darauf hin, daß sich die Gesellschaft dem erstrebten Zustand eines klaren Konzernaufbaues nähere. Sie wolle möglichst alle Beteiligungen, die nicht mit der Zement- und Kalkherstellung zusammenhängen abstoßen und die verbleibenden Beteiligungen in ein klares Verhältnis von Muttergesellschaft zu Tochtergesellschaft bringen. — Im laufenden Jahre habe der Zementabsatz der Gesellschaft gegenüber dem Vorjahre, Inlandsabsatz und Ausfuhr zusammengerechnet, eine geringe Steigerung gebracht. Bis zum 22. Mai 1937 wurden insgesamt 478 992 gegen 472 216 Tonnen in der gleichen Vorjahreszeit verschickt. Davon entfielen auf das Inland 376 400 (404 415), auf das Ausland 102 592 (67 801) Tonnen. Diese Ziffern berechtigten zu der Hoffnung, daß auch das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis bringen werde. Ein Kleinaktionär-Vertreter trat anschließend noch für eine evtl. Dividendenerhöhung (6 %) ein, wobei er auf die seiner Ansicht nach zu verringernden Abschreibungen hinwies.

---

* **Der Abschluß der Hapag.** Der Aufsichtsrat hat die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Geschäftsbericht 1936 genehmigt. Nach Vornahme von Abschreibungen von 22,2 Mill. RM. ergibt sich für 1936 ein Verlust von rund 750 000 RM. Es soll der GV. vorgeschlagen werden, diesen Verlust aus der Sonderrücklage auszugleichen. Die außerordentlichen Erträge gingen gegenüber 1935 um rund 2,1 Mill. RM. auf rund 4,5 Mill. RM. zurück; ihnen stehen außerordentliche Aufwendungen von 1,1 Mill. RM. gegenüber. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich im Verlauf des Jahres 1936 wesentlich gebessert. Die Erzielung einer guten Liquidität erleichtert der Gesellschaft die Durchführung von inzwischen in Angriff genommenen Ersatzbauten.

* **Maschinenfabrik Moenus, AG., Frankfurt a. M.** Die HV., in der 3,43 Mill. RM. AK. von insgesamt 4,5 Mill. RM. vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1936 mit 5(4½) % Dividende. Im neuen Jahre sei der Auftragseingang aus dem In- und Auslande nach wie vor lebhaft. Er habe gegenwärtig eine lang nicht gesehene Höhe erreicht, so daß auch für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis erhofft wird.

* **Voltohm, Seil- und Kabel-Werke, AG., Frankfurt am Main.** Wie wir erfahren, konnte die Gesellschaft 1936 eine Umsatzsteigerung erzielen. Die Ausfuhr hielt sich im Rahmen des vorangegangenen Jahres. Trotzdem habe man noch keinen Gewinn erzielen können, so daß das AK. von 0,45 Mill. RM. wieder ohne Dividende bleibt (i. V. wurde ein Verlust von 62 327 RM. ausgewiesen, der sich um 8117 RM., Gewinnvortrag ermäßigte). Bereits in der letzten HV. war darauf hingewiesen worden, daß für 1936 nicht mit einer Dividendenausschüttung zu rechnen sei, da noch beträchtliche Abschreibungen auf die zum Teil noch erheblich überbewerteten Immobilien, besonders auf das stillliegende Werk Hahn im Taunus, erforderlich seien.

* **Die Chemische Fabrik Badenheim, AG., Mainz,** war in 1936 voll beschäftigt bei gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich gesteigertem Umsatz. Auch auf die Entwicklung der Ausfuhr trifft dies zu. Es wird ein Reingewinn von 822 752 RM. (959 377) ausgewiesen, aus dem unverändert 15 % auf 4,0 Mill. RM. AK. ausgeschüttet werden (7 % Anleihestock). Im bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres konnte eine weitere Umsatzsteigerung erzielt werden.

* **Andreae-Noris-Zahn AG., Frankfurt a. M. — Wieder 7 % Dividende.** Die Andreae-Noris-Zahn AG., Frankfurt, erzielte im Geschäftsjahr 1936 einen Reingewinn von 433 971 (438 374) RM. Einschließlich Vortrag stehen 522 461 (539 154) RM. zur Verfügung. Der HV. am 11. Juni wird vorgeschlagen, daraus unverändert 7 % Dividende auf die 1,9 Mill. RM. Stammaktien und ebenfalls unverändert 7 % auf die 5000 RM. Vorzugsaktien zu verteilen. Außerdem sollen dem Pensionsfonds 70 000 (130 000) RM., dem Dispositionsfonds 30 000 RM. und der Baurücklage 175 000 (150 000) RM. zugeführt werden. Die Gefolgschaft erhält eine Sondergratifikation. — Wie der Zwd. noch erfährt, ist die Geschäftsentwicklung des Unternehmens auch im laufenden Jahre befriedigend.

* **Heraeus-Vakuumschmelze, AG., Hanau a. M.** Die HV. der Heraeus-Vakuumschmelze, AG., Hanau a. M., genehmigte die Bilanz zum 31. 12. 1936, die nach Zuweisung von 200 000 RM. an einen neugebildeten Dispositionsfonds für soziale Zwecke mit einem Gewinn von 147 919 RM. (i. V. 127 496 RM. Gewinn, wodurch sich der Verlustvortrag aus 1934 von 204 769 RM. auf 77 272 RM. verringerte) abschließt. Es werden 27 000 RM. dem Rücklagefonds zugewiesen und 5 % Dividende verteilt. Der Rest von 40 919 RM. wird vorgetragen.

* **Brown, Boveri und Cie., AG., Mannheim.** Der auf den 11. Juni 1937 einberufenen HV. der Brown, Boveri und Cie., AG., Mannheim, wird die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5 % für das Geschäftsjahr 1936 vorgeschlagen.

* **Spinnfaser, AG., Kassel.** Dem Geschäftsbericht der Ver. Glanzstoffabriken, AG., Wuppertal-Elberfeld, für das Jahr 1936 ist zu entnehmen, daß die Spinnfaser, AG., Kassel, eine mengen- und qualitätsmäßig sehr erfreuliche Entwicklung verzeichnen konnte. In kurzer Zeit wurde die volle Produktion erreicht. Im laufenden Jahre werde das Werk weiter erheblich vergrößert. Im Februar 1937 wurde bekanntlich das Kapital von 10,5 auf 15 Mill. RM. erhöht, die 4,5 Mill. RM. neuen Aktien von Glanzstoff übernommen, die damit bis auf eine geringe Minderheit des Gesamtkapital besitzt. Der bei der Gründung gewährte, nur teilweise beanspruchte Kredit, wurde abgelöst. Für 1936 werde die Spinnfaser, AG., 5 % Dividende vorschlagen.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Auftrieb: Großvieh 927 (gegen 678 in der Vorwoche), darunter 153 (106) Ochsen, 147 (118) Bullen, 490 (331) Kühe, 137 (123) Färsen. Kälber 372 (in der Vorwoche zusammen 831), Schafe 16 (36), Schweine 4320 (4248). Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 44—45 (43—45), b) 40—41 (40—41), c) 35 bis 36 (36), d) 25—29 (—). Bullen: a) 42—43 (43), b) 38 bis 39 (39), c) 32—34 (34), d) 27 (—). Kühe: a) 42—43 (41—43), b) 35—39 (35—39), c) 27—33 (28—33), d) 18—25 (20—25). Färsen: a) 44 (44), b) 37—40 (40), c) 33—35 (—), d) 28 (—). Kälber: a) 60—65 (65), b) 55—59 (56—59), c) 45—50 (46—50), d) 35—40 (33—40). Schafe nicht notiert (—). Schweine: a) 52.50 (52.50), b) 1. 52.50 (52.50), b) 2. 52.50 (52.50), c) 51.50 (51.50), d) 48.50 (48.50), e) 46—48 (—). Sauen: g) 1. 52.50 (52.50), g) 2. — (46.50). Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt. Hämmel und Schafe mittelmäßig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 28. Mai. (FM.) Tendenz: Aktien weiter anziehend, Renten kaum verändert. Die Börse stand unter dem Eindruck teils wirtschaftlicher, teils wirtschaftspolitischer Ereignisse. Besondere Beachtung fand die Rede Dr. Schachts vor der deutschen Handelskammer in Paris. Da auch wieder Kaufaufträge den Markt beherrschten, andererseits aber die seit einiger Zeit bestehende Materialknappheit eine stetige Verstärkung erfährt, traten vielfach größere Kurssteigerungen schon bei kleinsten Umsätzen ein. Am Montanmarkt setzten vor allem Klöckner ihren Anstieg auf Grund optimistischer Abschlußerwartungen weiter um 2¾ % fort, auch Rheinstahl waren, nachdem sich schon gestern eine Erholung durchsetzen konnte, um 1 % befestigt. Vereinigte Stahl erhöhten einen Anfangsgewinn von ½ auf ¾ %. Mangels Umsatzes gestrichen blieben zumeist Braunkohlenwerte. Kalkaktien wechselten vielfach zu Vortagskursen ihren Besitzer. Recht fest lagen Wintershall mit einer in der ersten Vierteljahrsstunde erzielten Steigerung von ⅞ %. In der chemischen Gruppe blieben von Henden lebhaft gesucht (plus 3 %). Farben erröffneten ¾ % höher, zogen aber sogleich weiter um ⅞ auf 165¾ an. Bei den Elektro- und Tarifwerten, die fast durchweg Besserungen um ¼ bis ¾ % aufzuweisen hatten, fielen namentlich Elektro-Schlesien mit einer Erhöhung um 1¼ % auf. Am Automarkt konnten Daimler einen Anfangsgewinn von 2 % sogleich auf fast 3 % erhöhen, mitgezogen waren BMW. um 1 %. Von geschlossen festeren Marktgebieten sind noch Maschinenfabriken zu erwähnen, bei denen Deutsche Waffen um 1 % erholt, Rheinmetall um ¾ und Orenstein um ½ % befestigt waren. Deutscher Eisenhandel setzten ihren Anstieg um 2½ % fort, während bei Metallgesellschaft ein Rückschlag um ¾ % eintrat. Im übrigen sind noch Zellstoff Waldhof und Hotelbetrieb mit je plus 1¼, dagegen Aschaffenburger mit einer gleichgroßen Einbuße zu erwähnen. Renten lagen ruhig und unverändert. Reichsaltbesitz 126¾, Umschuldung 94,10. Blankotagesgeld verteuerte sich auf 2¾ bis 2¾ %. Pfund 12,32½, Dollar 2,494.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Drahtber.) Tendenz: Überwiegend fest. Unter Bevorzugung einzelner Spezialpapiere war die Börse am Aktienmarkt weiter fest; das Geschäft war teilweise lebhafter. Im Durchschnitt stellten sich gegen die Abendbörse Erhöhungen von ½ bis 1 % ein. Lebhafter waren Daimler-Motoren mit 144 bis 145 (144¼) und im Freiverkehr Adlerwerke Kleyer mit 112⅝ bis 113 (112¼). Stärkere Erhöhungen hatten Moenus Maschinen mit 125 (122½), am Montanmarkt Klöckner mit 137 (134¾). Elektroaktien lagen voll behauptet; Chemiewerte überwiegend bis 1 % höher. Zellstoffaktien uneinheitlich, Aschaffenburger 139¾ (141), Waldhof 160 (159). Im einzelnen gewannen Schiffahrtswerte bis ⅝ % und Holzmann mit 156 1 %. Der Rentenmarkt blieb ziemlich ruhig. Altbesitz abbröckelnd auf 126⅝ (127), Reichsbahnvorzugsaktien 125½ (125¾), 5 %ige Vereinigte Stahl 101⅝ (101½), Kommunalumschuldung unverändert, 94,10. Pfandbriefe und Stadtanleihen waren ruhig und wenig verändert. Liquidationspfandbriefe etwas gefragt. Tagesgeld zirka 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 27. Mai DNB -Telegraphische Auszahlungen:

		26. Mai 1937 Geld	26. Mai 1937 Brief	27. Mai 1937 Geld	27. Mai 1937 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.61	12.64	12.61	12.64
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.760	0.764	0.760	0.764
Belgien	100 Belga	42.01	42.09	42.04	42.12
Brasilien	1 Milr.	0.161	0.163	0.161	0.163
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.494	2.498	2.494	2.498
Dänemark	100 Kronen	54.96	55.08	54.96	55.00
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	47.04	47.14
England	1 £ Sterling	12.31	12.34	12.31	12.34
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.445	5.455	5.445	5.455
Frankreich	100 Fr.	11.14	11.16	11.135	11.155
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.96	137.24	136.97	137.25
Island	100 isländ. Kr.	55.04	55.16	55.04	55.16
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.717	0.719	0.717	0.719
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Latts	46.70	46.80	46.70	46.80
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.86	62.98	61.86	62.98
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	100 Escudo	11.18	11.20	11.18	11.20
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63.47	63.59	63.47	63.59
Schweiz	100 Fr.	56.94	57.06	56.95	57.07
Spanien	100 Peseten	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.661	8.679	8.661	8.679
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengo	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.429	1.439	1.429	1.431
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.492	2.491	2.492	2.496

Steuergutscheine.

	26. 5. 37	27. 5. 37		26. 5. 37	27. 5. 37
1934	—.—	103.75	1937	115.80	115.80
1935	—.—	107.75	1938	115.70	115.75
1936	—.—	111.75	Verrechn.-Kurs	—.—	110.90

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	26. 5. 37	27. 5. 37
A. D. Creditanstalt	94.75	94.63
D.-Öst.-u.W.-Bank	82.75	82.75
Frankf. Hyp.-Bank	115.25	115.—
Pfälz. Hyp.-Bank	103.—	103.—
Reichsbank	—.—	212.25
Rhein. Hyp.-Bank	151.50	151.50
Verk.-Untern.		
Hapag	18.50	18.50
Nordlloyd	18.75	18.63
Industrie		
Aschaffenb. A.-Br.	—.—	—.—
„ Zellstoff	—.—	141.—
Bad. Masch. Durl.	100.—	100.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	56.—	56.—
Bemberg	119.50	120.—
Bremen-Besigheim	—.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	127.—	127.—
Buderus	128.37	128.75
Cement Heidelberg	158.—	158.—
„ Karlstadt	—.—	—.—
Chem. Albert	144.—	144.50
Daimler-Benz	141.37	142.37
Deutsch Erdöl	157.75	157.25
Dtsch. Gold u. Silber	261.—	—.—
Deutsch. Linoleum	178.37	178.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Elektr. Lieferges.	135.75	135.75
Elekt. Licht u. Kraft	154.25	153.75
Eschweiler	—.—	—.—
Füllinger Maschinen	117.50	118.—
Faber & Schleicher	89.50	90.25
J. G. Farbenindust.	164.25	164.50
Feinmechan. Jetter	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	143.25	143.50
Goldschmidt Th.	137.50	137.25
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Haufwerke Fusen	115.50	115.63
Harpener	165.50	165.88
Hindr. Auffermann	159.—	159.—
Hochtief	151.75	151.25
Holzmann, Phil.	155.—	155.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Junghans Gebr.	135.—	135.50
Kalichemie	149.75	149.88
Kali Aschersleben	118.25	119.25
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Knorr Heilbronn	—.—	—.—
Koneerven Braun	105.—	104.50
Lahmeyer & Co.	126.88	127.—
Laurahütte	20.50	20.50
Lockwerke	119.—	119.—
Linde Eismaschinen	178.—	179.75
Lokom. Krauß	135.—	135.50
Mainkraftwerke	99.—	99.—
Mainzer Aktien-Br.	88.—	87.25
Mannesmann	125.50	126.—
Mansfelder Bergbau	160.50	—.—
Metallgesellschaft	153.—	155.50
Mtsg Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	121.50	122.—
Motoren Darmstadt	118.—	118.—
Neckarw. Eßlingen	116.—	116.—
Nordw. Kraft	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	121.—	121.—
Rh Braunk. u. Brik.	—.—	232.50
Rhein. Metallwaren	150.—	150.—
Rhein. Stahlwerke	158.—	157.25
Rickeck Montan	118.—	118.—
Rütgerwerke	154.—	153.—
Salzdetfurth	155.25	—.—
Schöfferhof-Bindg.	198.50	195.—
Schramm Lack	120.75	120.75
Schriftgieß. Stempel	110.—	110.—
Schuckert & Co.	173.—	172.88
Siemens & Halske	215.—	216.—
Siemens-Reiniger	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	200.—	200.—
Tellus Bergbau	122.—	—.—
Thüring. Lief. Gotha	—.—	121.50
Ver. Dtsch. Oelfabr.	128.—	129.—
Ver. Stahlwerke	120.25	121.13
Ver. Ultramarin	146.25	146.— g
Voigt & Haffner	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	117.50	117.75
Zellstoff Waldhof	—.—	—.— g
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	216.—
„ „ Ges.	—.—	271.—
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	101.75	101.75
5½% Vongsanleihe	104.75	105.13
Anl.-Ausl. (Altbes.)	126.40	127.25
4% Schutzgebiet. 13	11.40	11.45
4½% Wiesb. St.-v. 28	98.—	98.—
4½% Fr.L.-Pfbr. 19	99.—	99.—
4% „ „ 10	99.25	99.25
4% „ „ 21	99.—	99.—
4% „ „ Kom. 20	—.—	—.—
4% „ „ „ 6	—.—	—.—
4% „ N. Lb. Gold 1	100.—	100.—
4% „ „ „ 2	99.75	99.75
4½% N. Lb. Gold 3	99.75	99.75
4½% „ „ 8, 9, 10	99.75	99.75
4½% „ „ 11	99.75	99.75
4½% „ „ 6, 7	99.75	99.75
4½% „ „ 12, 13	99.75	99.75
4½% „ „ 4-5	99.75	99.75
5½% „ „ 1. L.	101.50	101.50
4½% „ „ G.-Kom. 1	98.25	98.25
4½% „ „ „ 5	98.25	98.25
4½% „ „ 6, 7, 8	98.25	98.25
4½% „ „ „ 2	98.25	98.25
4½% „ „ „ 9, 10	98.25	98.25
4½% „ „ „ 3	98.25	98.25
D. Kom. Sam. Anl.	—.—	132.—
do. ohne Ausl.	—.—	—.—
I. G. Farben-Bonds	136.75	137.—

Berliner Börse

Banken	26. 5. 37	27. 5. 37
Bank f. Brauindust.	135.—	135.—
Ber ner Hdls.-Ges.	130.—	130.37
Com.- u. Priv.-Bank	113.—	113.25
Dedi-Bank	118.—	118.50
Dresdner Bank	105.—	105.—
Reichsbank	212.75	213.75
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	125.63	125.25
A. Lokalb. u. Kftw.	152.88	—.—
D. Reichsbahn Vz.	125.25	125.50
Hapag	18.63	18.50
Nordlloyd	18.75	18.50
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	237.50
AEG.-Stammaktien	42.75	42.50
Aschaffenbg. Zellst.	139.25	140.25
Augsburg-Nbg. M.	128.63	128.75
Bayer. Motoren-W.	156.75	156.75
Bemberg	119.50	119.—
J. Berger, Tiefbau	137.75	137.50
Berliner Maschinen	146.25	147.88
Brauns. Kohlenbrk.	220.—	220.—
Bremer Wollkämm.	—.—	165.—
Buderus	128.75	128.75
Charl. Wasserw.	112.75	112.63
Chem. Heyden	154.—	154.75
Conti-Gummi	188.—	188.25
Daimler-Benz	141.88	142.88
Dt. Atl.-Telegr.	121.75	—.—
Dt. Cont. Gas	117.25	117.13
Deutsche Erdöl	158.75	158.50
Deutsche Kabel	—.—	—.—
Dt. Linoleum	178.50	178.50
Dt. Tel. u. Kabel	143.—	142.—
Dt. Eisenhandel	156.—	155.50
Deutsche Waffen	165.50	165.—
Dynamit-Nobel	215.—	216.50
Eintracht Braun	89.88	89.63
Elektr. Lief.-Ges.	195.50	195.75
Elekt. Licht u. Kraft	126.—	126.25
I. G. Farbenindust.	154.25	154.25
Feldmühle	164.63	164.53
Felten & Guilleaume	149.50	149.25
Gesfürel	143.50	143.50
Goldschmidt, Th.	157.25	159.25
Hamburg. Elektr.	136.—	137.88
Harburg Gummi	149.37	149.37
Harpener	—.—	178.—
Hoesch	166.—	166.50
Hotelbetr.-Ges.	122.75	124.25
Ilse Bergbau	91.50	92.50
Ilse Genussch.	179.—	—.—
Kalichemie	142.50	142.63
Kali Aschersleben	150.—	149.88
Klöckenerwerke	118.50	118.75
Kokw. Oberschl.	133.—	134.50
Lahmeyer & Co.	154.50	155.—
Laurahütte	126.50	126.63
Leonhardt	20.25	20.50
Leopoldgrube	—.—	135.25
Mannesmann	125.88	125.88
Mansfeld. Bergbau	161.—	161
Masch.-Bau-Unt.	148.13	148.25
Maschinenfabrik	198.—	—.—
Metallgesellschaft	152.50	156.—
Niederlausitz. Kohle	194.—	194.37
Orenstein & Koppel	108.—	107.25
Rh. Braunk. u. Brik.	232.—	231.75
„ Elektr. Mannh.	—.—	134.50
„ Stahlwerke	157.88	156.50
„ -West. Elektr.	128.25	128.63
Rütgerwerke	152.75	154.25
Schoenerwerk	362.—	361.75
Salzdetfurth	156.—	156.50
Schles. Elekt. u. Gas	138.50	137.75
Schubert & Salzer	153.50	155.13
Schuckert & Co.	174.—	173.50
Siemens & Halske	215.75	215.50
Stöhr, Kammgarn	130.—	130.50
Stollberger Zink	—.—	—.—
Thüringer Gas	144.75	146.—
Ver. Stahlwerke	120.13	121.—
Vogtl. Tel.-Draht	142.13	—.—
Wasserversorgung	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	62.50	62.50
Westeregeln Alk.	117.50	118.—
Zellstoff Waldhof	158.—	158.—
Kolonial		
Otavi-Minen	32.13	32.25

Neue Bücher

* G. von der Bring: „Der Büchsenspanner des Herzogs". Aufzeichnungen des Rittmeisters Otto von Zedtwitz. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.) Seinem „Schwarzen Jäger Johannes", der als Buch und als Film einen so großen Erfolg erlebte, läßt der Dichter diese fesselnde Erzählung folgen, die ebenfalls wieder die Katzeit der Hannoverischen Heimat — als Hintergrund hat. In atemberaubender Spannung läßt man den der Kaiserhalterfahrt des Rittmeisters Otto von Zedtwitz, der, als Schmuggler verkleidet, im Auftrag seines Herzogs aus Rußland in das gekreuzigte Vaterland zurückkehrt und hier in den Strudel eines unüberlegten Aufbruchs hineingerissen wird. Prachtvolle Freiheitsgestalten, die um ihre Freiheit und ihr Recht streiten, stehen gegen die Bösewichter und gegen Verräter und Abtrünnige, zwischen ihnen die zarte Pfarrerstochter von Gotterfe, deren Herz den „Büchsenspanner" gehört. Und immer wieder wird das tragische Schicksal offenbar, daß Deutsche gegen die eigenen Landsleute kämpfen müßen.

* Carl Emil Uphoff: „Der ewige Zan". Roman. (Verlag Georg Westermann, Braunschweig.) Der ewige Zan — seine Heimat ist das Meer, und das Meer ist die Fremde. Die Fremde ist aber auch die Sehnsucht, und die Sehnsucht ist Kraft, wenn sie Mitte und Ziel hat. Zan aus dem Meer, hineingeboren in die Fremde und hinausgetrieben in die Sehnsucht, hat den Willen zum besseren, glücklicheren Schicksal, und das Ziel wird sich in seinem Willen weiten. Ein schönes Ringen aus der Kraft des Herzens, das ganze Leben der Saaten und Ernten jender Zahl, findet schließlich seinen Lohn als Zukunft für die Zukünftigen und als Altenteil für den, der das schon Erlebte um sich hält.

* Otto zu Eulenburg: „Die roten Kutter". Erzählung. (Verlag Georg Westermann, Braunschweig.) Otto zu Eulenburg, unseren Lesern aus manchem Beitrag in der Kriegshilfsfunk-Beilage bekannt, gibt hier die erste größere Arbeit. Jung und die „inneren Schriftzeichen" dieser Novelle, die Unbedingtheit, das Mitreißende, der Glaube, nach Form und Gestaltung erweisen die Gabe eines echten, über die Ursprünge hinaus hinaus entwickelten Erzählertums. Denn nur ein wirklicher Erzähler vermag das Geschehen der „Roten Kutter" aufzubauen und zu bewegen, daß es über die Höhen und Tiefen der verzweigten, erregend gestaltgerichten Handlung wie ein einziger Schicksalsbogen gespannt ist. Otto zu Eulenburgs Dichtung reift sich in leidhaften Farben mit und ergreift neben ihrer Innerlichkeit nicht selten auch durch ihre starke äußere Spannung.

* Edouard Chaunie: „Die Dinge erzählen". Roman. (Verlag Paul Zsolnay, Berlin W. 35.) Die Dinge eines alten Hauses erzählen die Geschichte dreier Generationen seiner Bewohner, erzählen von den elementaren, zerstörenden Gewalt der Leidenschaft einer Frau. Unerschöpfliche Schicksale führen zu Verbrechen und ihrer Entsühnung. Schäft eigenartig und künstlerisch glänzend und übergegend ist die Form des Buches: nicht der Autor, noch eine der Gestalten des Romans erzählen die Geschichte der Familie Clérambault, sondern die Dinge des Hauses selbst, die alle diese Schicksale miterlebt haben.

* Thomas Liessem: „Willi Obermann". (Verlag Josef Höfer, Köln.) Der Freund des Wunderer- und Wandervogelbuches Willi Obermann (s. 4. August 1936) zusammen in diesem Buche geschickt und mit wahrhaftem Urteil das Wertvollste aus der Lebensarbeit dieses echten Kölners. Dabei flicht er in Wort und Bild Leben und Wirken Obermanns zwischen die Geschichte und vermittelt so ein anschauliches und wertvolles Bild vom Menschen und seinem Werk. Namentlich in den köstlichen wunderlichen Mitteilungen erhebt sich Obermanns Lebenskunst weit über die bloße Gebrauchs- und Zufälligkeitsbetrachtung seiner Dichtungen. Freunden des Humors und aller liebhabern Kölns und seiner Mundart sicher ein willkommenes Weihnachtsbuch. H. N.

* Gina Falckenberg: „Das unendliche Abenteuer". Roman. (Ullstein-Verlag, Berlin.) Gina Falckenberg, allen Filmbesuchern wohlbekannt, schildert in ihrem ersten Roman die äußerlich und innerlich bewegte Geschichte zweier Liebenden, des Weltreisenden Martin Katten und der neunzehnjährigen Gracia Zendlerg.

* P. von Fellenus: „Windhille dreigeha". Roman. (Ullstein-Verlag, Berlin.) Das abenteuerliche Traumerlebnis des Steuermanns Teske Hendricks von der Dreimastbark „Queen Mary", die später einem Taifun zum Opfer fiel, ist hier mit spannungsreichen Einzelheiten geschildert.

* Hugo M. Fritz: „Schwarzfahrt ins Glück". Roman. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Fritz weiß Personen und Geschehen in seinen frischen, oft humorvollen Schreibweise natürlich und echt dem Leser lebendig zu machen. Das sind Erlebnisse und Schicksale des wirklichen Lebens, festgehalten von einem, der das Leben kennt, und der die großen und kleinen Erschütterungen der Menschen von heute, ihre Erlebnisse und ihr Trachten echt, lebensnah und mit seinem Humor zu zeichnen versteht.

* R. H. Major: „Ein Arzt erzählt Kulturgeschichte". Mit 25 Bildbeigaben. (Verlag P. Zsolnay, Berlin W. 35.) Diese geniale Geschichte von Überwundenen oder überwindbaren Seuchen und Krankheiten ist zugleich eine Geschichte von großen Taten des menschlichen Geistes und Willens. Wie die Krankheit gerade an den bedeutsamen Wendepunkten historischen Geschehens entscheidend eingreift, wie durch sie Entstehe der Herrn wechseln und ganze Geschichtsperioden andere Wege nehmen, das zeigt der Verfasser, Professor für Pathologie und innere Medizin, mit bedeutender Erzählungskraft. Pariser, Wiener, Mainz-Kutter, Mittelalter, Renaissance und Reformation — alle diese großen Epochen der Historie erscheinen vor uns in neuem Licht.

* Prof. Dr. Rudolf Albrecht: „Mein Gesundheitsbuch". (Droste, Verlag und Druckerei, Kö., Düsseldorf.) Ein kleines Lebenshilfebuch, das in allgemein verständlicher Sprache verlangt, was man tun muß, um gesund zu bleiben und was man unterlassen muß, wenn man sich der Krankheit schützen will. Der Ernährung, der Körperpflege, der Atemluft sind besonders umfangreiche Kapitel gewidmet, ebenso den Heilkräutern, Sommer- Herbst- und anderen Kuren, die mit den einfachsten Mitteln eine Erneuerung des gesamten Körpers herbeiführen.

* Hans Biernath: „Diamantenkomödie". Roman. (Verlag Scherl, Berlin SW. 68.) Es geht um einen Diamantentransport der Minerva-Mine von Südafrika über Kapstadt nach Amsterdam. 600 000 Gulden sind die Steine wert. Zwei der mysteriösen Kofer mit den Diamanten gelangen glücklich auf das Schiff; aber schon nach wenigen Tagen sind sie weg. Eine wilde Sucherei beginnt, denn sie müßen noch auf dem Schiff sein. Eine Tragödienhafte entwickelt sich — um die Edelsteine und dann um eine Frau, die auch in die Ereignisse mit hineingezogen wird. Geistlich gibt es eine Aufklärung. Ein bestiertes Buch, das manchmal zum aufsaßen zwingt und noch öfter ein Lächeln hervorruft.

* Franz L. Neher: „Einer fliegt". Roman. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Man merkt es, der Verfasser versteht etwas von der Fliegerei, und er kennt auch den rechten Fliegergeist. Von zwei Fliegerfreunden erzählt er hier und von ihren Leistungen in phantastischen Wette, Rekord- und Preisflügen, von Danny, der besonderen, geheimnisvollen Italienerin und von Mercedes, der herben Deutsch-Brasilianerin, von der Leidenschaft der Herzen und der bisherhaften Sportsmannschaft, vom Leben in den Spielhöllen und auf den Kasinos in Venedig und im Gestrüpp der Millionenstadt Buenos Aires, von Abenteuern auf hoher See und hoch über den Prärien und Anden Südamerikas. Das alles weiß er unheimlich spannend und ergreifend zu schildern.

* Friedrich Feiger: „Das Buch von Jesus Christus". (Verlag Martin Warnecke, Berlin W. 8.) Eine Evangelienharmonie. Die heilige Geschichte wird in glänzender Verdeutschung in den Text des Neuen Testaments treubezig, schlicht und ehrfurchtsvoll nacherzählt. Das ursprüngliche Jesusbild wieder lebendig zu machen, ist Ziel dieser ehrfurchtsvollen, den Text nicht verpfuschenden Zusammenschau. Viele werden eine solche Evangelienharmonie aber zur Hand nehmen als ein Neues Testament mit jeweiligen Erläuterungen in Kapitel und Verse.

* M. Lysette: „Geschichte des guten Schiffs „Kraft". Zeitbücherei, Band 24. (Verlag L. Voggenreiter, Potsdam.) In diesem Buch läßt der Dichter uns an einer Fahrt nach den Wittinger Inseln zwischen Jütland und Schweden teilnehmen. Die Lagbuchblätter erzählen von der abenteuerlichen Fahrt und dem fröhlichen Leben mit seinen Gästen.

* Nicole Rhon: „Der Fuchs von Glenarvon". Kriminalroman. (Ullstein-Verlag, Berlin.) Ein Buch, in dem die schwermütige und von allen Geisterjagen noch geheimnisvoll erfüllte Atmosphäre der irischen Landschaft lebendig dargestellt wird, das durch Handlung und Milieu den Leser in atemloser Spannung hält.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 121. Freitag, 28. Mai 1937

Tamara • Kameraden in Turkestan

Ein Roman aus Tatsachen von R. O. Suschall

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Abschiedsessen.

Mit einem gewaltigen Liebesmahl nahm der Tag sein Ende. Die Kirgisen hatten den beiden Soldaten durch Zeichen und Gebärden zu verstehen gegeben, daß ihnen viel Fremdes und Ungewohntes bevorstand, und hatten mit vieler Deutlichkeit ausgedrückt, daß sie eine weite, weite Reise vor sich hatten. Glücklich legten sich die beiden am Abend nieder.

„Ich glaube, daß wir auf dem richtigen Wege sind und daß das Schicksal mit uns besonders eine Ausnahme macht", stellte Robert fest.

„Das habe ich schon den ganzen Tag gemerkt, mein Junge. Ich glaube, die verschleppen uns nach Indien oder sonstwohin. Aber wir soll das gleich sein. Die Hauptsache ist, daß wir endlich den Russen entkommen. Nachher werden wir uns schon weiterhelfen. Gute Nacht, träum von zu Hause."

Wilhelm kramte sich aus und rauchte einen wunderbaren, unbekannten Tabak, den ihm die wilden Mongolen geschenkt hatten und der aus märchenhafter Ferne kommen mußte, denn die Reiter hatten bereits die Wüste Gobi hinter sich und schickten sich an, durch neue Wüsten und Steppen den Weg nach Persien vorzubereiten. Sie waren die Vorhut der Karawane des verwegenen Chan Achmed Ura, der im Innersten Asiens seine eigenen Wege ging, keine Grenzen kannte und sich um die Sorgen der europäischen Mächte wenig kümmerte.

Davon ahnten die beiden Ausreiter nichts, sie waren in dieser Welt so fremd wie Logarithmen im Kaffernkral.

Eine Karawane zieht nach Westen.

Ganz fern im Westen, am roseglimmenden Rande der weglosen Steppe, verschwand allmählich der dunkelglühende Sonnenball. Über den öden Lehmhöhen huschte der Abendwind und blies seinen Sand durch die ärmlichen Steppengräser. Auf den Dünen, die sich mehr und mehr in der Steppe verloren, zog in langer Reihe die Karawane des Chan Achmed Ura, genau auf die untergehende Sonne zu. Vorn an der Spitze, umgeben von einer Schar bewaffneter Reiter, trabte der Chan. Dann folgten in einsteiger Gleichmäßigkeit, hintereinandergebunden, die Lastiere mit ihren geheimnisvollen Hütten. Ab und zu wurde die Reihe unterbrochen durch Bewaffnete, die für Ordnung sorgten und mit zusammengekniffenen Augen weit in die Steppe spähten.

Es gab aber auch Reisende bei dieser Karawane, die sich aus allen Stämmen des inneren Asien zusammengefunden hatten, mit unbekannten Zielen, seltsam verschlossen. Am Abschluß einer Lastenkolonne trabte eine prunkvolle Schar. Auf einem prächtigen, wohlgepflegten Kamel, angetan mit seidenen, farbenfroh leuchtenden Gewändern, mit ein reicher Sarde. Unter seinem Turban trug er eine Kappe, die aus Fäden von echtem Gold gewebt war. An seinem Gurt hingen ein Paar Pistolen, die so kunstvoll und aus so teurem Material hergestellt waren, daß man sich nicht denken konnte, wofür sie eigentlich da waren. Waren sie nur zur Zierde da, oder sollte wirklich daraus geschossen werden?

Der vornehme Sarde saß herzengerade auf dem Kamel und kümmerte sich nicht um seinen Anhang, drei verschleierte Frauen und mehrere Diener, die auf ebenso prächtigen Tieren ritten. Die Frauen saßen in bequemen Sänften, die überdacht und an allen Seiten mit Vorhängen versehen waren. Die Diener waren mit langläufigen Flinten bewaffnet. Unmittelbar dahinter, am Anfang des neuen Lastzuges, trabte ein ungepflegtes, ungewöhnlich großes Dromedar. Über seinen Höcker waren zwei Körbe gehängt, die mit seltener Last gefüllt waren. Im rechten Korbe saß der geflüchtete Gefangene Robert Klein, links sein Kamerad Wilhelm Fuchs.

Wüstenkrankheit.

Um nicht erkannt zu werden, trugen sie eine neue orientalische Aufmachung. Robert hatte einen langen kirgisischen Kaftan an, eine seidene Schärpe um, und auf dem Kopf trug er nach der Art des Landes ein kleines, bunt gestickte Käppi. Auf Wilhelms glattrasiertem Schädel prangte ein weißer Turban. Sie hatten sich auf Wunsch ihres ehemaligen Gefängners, der mehr Einfluß zu haben schien als man annehmen konnte, dieser Karawane anvertraut, obwohl sie nicht wußten, wohin es gehen sollte und was man mit ihnen vorhatte.

Als sie der sinkenden Sonne entgegenreisten, wurde es ihnen leichter ums Herz, dort lag immerhin ihre Heimat. Die eigenartige Gangart des Tieres brachte die Körbe in ungewohnte Schlingerbewegung, ähnlich denen der Schiffe auf hoher See. Und dieses regelmäßige Schlingern erfaßte allmählich den ganzen Kerl und brachte ihn langsam zur Verzweiflung. Wilhelm wurde zuerst davon betroffen. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren, sein Gesicht verfärbte sich erst gelb, dann grün. Mit verwundert aufgerissenen, tief umschatteten Augen sah er über den Höcker des Wüstenschiffes seinen Kameraden an, er war ganz traurig und verstört.

„Du, Robert! — Jetzt ist die Schweinerei wieder da. — Ich glaube, ich habe schon wieder den Typhus in den Knochen. — Wenn es noch lange so weiter geht, dann Reise ich mitten in der Steppe aus. — — — Mir ist so lodderig zumute."

Er versuchte sich aufzurichten, aber kraftlos fiel er wieder in den Korb zurück und erbrach sich. Robert, dem es selbst kaum besser ging, beruhigte ihn mit seinen, ohne Übergangung hervorgebrachten Sätzen:

„Mach dir nichts draus, — — das geht vorbei. Das ist nur das Ungewohnte, das Neue. So eine Art Wüstenkrankheit. Das vergeht wieder. Wie das Heufieber."

„Ja, — alles vergeht", stöhnte Wilhelm, „und wenn man umkommt dabei." Klein legte sich weit hinterüber und versuchte, einzuschlafen. Die Sonne war im Wüstensand untergetaucht, es wurde Nacht.

Robert hatte die Augen geschlossen. Jedesmal, wenn er sie einen kurzen Augenblick öffnete, sah er über sich in tollem Wirbel die Sterne kreisen, es wurde ihm

schwindlig und übel. Aber er bezwang sich. Wilhelm lag zusammengekrümmt in seinem Korb und wimmerte. Ein bewaffneter Wüstenreiter kam im Galopp herangesprengt, sah in den Korb und lachte:

„Nischewo, nischewo! — Bald, bald wird es besser", rief er in gutem Russisch und verschwand bald wieder in der dunklen Einförmigkeit. Wilhelm trabbelte mit aller Mühe hoch:

„Du, wer war das?"

Robert hatte sich in der Eile das Gesicht des Mannes gut angesehen. „Das weiß der Teufel. Der Mann sah gut aus. — Beinahe wie ein Europäer."

Wilhelm sank wieder in sich zusammen.

„Den bösen wir nicht aus den Augen verlieren", brachte er mit schwerer Zunge hervor, „der Mann kann uns sagen, wo wir hinwandern. Mit dem werde ich mich unterhalten. — Morgen werden wir alles wissen, mein Lieber."

Im Zurücksinken fügte er mit leiser Stimme hinzu:

„Wenn ich nicht bis dahin schon kalt bin. — Gut Nacht, Marie!"

Die Körbe schaukelten weiter. Trotz aller Qualen schliefen die beiden Neulinge doch ein. Die Sterne leuchteten hell und klar. Der Mond färbte die Steppe silbergrau, und die Karawane zog darüber hin wie eine Schnur schwarzer Perlen.

Der reiche Garde schlief fest und sorglos. Seine Frauen waren dicht aneinandergerückt und tuschelten sich müde Worte zu, bis auch sie der Schlaf übermannte. Die Tiere bewegten sich gleichmäßig vorwärts. Die Reisenden schliefen. Ruhig kampfte die Karawane ihren schnurgeraden Weg, Richtung Abendland . . .

Aber die Reiter an der Spitze wachten mit allen Sinnen. Sie hatten weit voraus und nach allen Seiten Späher entsandt und beobachteten scharf die unbeutlichen Ränder der Sanddünen in der Ferne.

Diplomatie.

Als auf der anderen Seite die Sonne wieder aufging, sammelte sich in einem weiten Tal die Karawane zur Rast. Die Tiere legten sich in den Sand. Teppiche und Matten wurden als Schattenspender ausgebreitet, Speise und Trank wurde verteilt. Der Reiter, der russisch sprach, sah ab, ging zu den Lastkisten, wo der Proviant verteilt wurde, und ließ sich allerlei Schönes und Appetitliches aushändigen. Mit diesen Sachen ging er zu den beiden Fremden.

„Nun? — wie gehts denn?" sprach er sie freundlich an. Robert sah ihm ins Gesicht, sein Gefühl sagte ihm, daß man diesem Menschen unbedingt vertrauen konnte. Aber er verstand nicht, was er wollte.

Wilhelm rollte sich in seinem Korb wie ein Igel auf und sah mit bleichem, übernächtigtem und verstörtem Gesicht in den neuen Tag und seine fremde Umgebung. Er hörte verwundert, wie der fremde Reiter sein Russisch fließend aussprach, und im ersten Augenblick des Erwachens erschrak er vor den russischen Worten. Er duckte sich schnell, wie einst im Felde vor den Geschossen der unerwarteten Salven, und rieb sich in nervöser Hast die Augen.

„So ist's richtig", murmelte er verzweifelt, in der Meinung, daß nun alles wieder aus sei. Als er aber endlich klar in das neue Morgenrot sah, erkannte er das freundlich lächelnde Gesicht des Turkmenen.

„Ah, ah, — na, na, — Seh da, sieh da", sprudelte er lebhaft heraus, „wunderschönen guten Morgen, Freund aller Freunde. Was gibt es Neues? Wo sind wir denn eigentlich?"

Den Turkmenen erharrte das Lächeln auf seinem Gesicht.

„Sie sprechen russisch, mein Herr?"

„Aber gewiß, gewiß. Wie Sie wollen. — Wir machen alles, verehrter Wüstenreiter."

Die kühnen Züge des Turkmenen wurden noch ernster. Sichtlich verlegen fragte er wieder:

„Denn sind Sie also kein Deutscher?"

Der deutsche Soldat Wilhelm Fuchs kletterte behende aus seinem Korb und stellte sich herausfordernd vor ihm auf:

„Kein Deutscher?" Er zuckte leicht zusammen, überlegte ein Weilchen und sprudelte weiter: „Wie Sie wollen, ganz wie Sie wollen, edler Türke. — Aber wer sind Sie denn eigentlich, wenn Sie gestatten, zu fragen?"

Der Steppenreiter sah ihn ernst an:

„Ich bin Scheichzahrahe, ein Knecht Allahs des Allmächtigen und ein getreuer Diener seines großen Propheten Muhammed."

Weltmann in der Einöde.

Robert hatte schweigend zugehört. Da er aber kein Wort Russisch verstand, unterbrach er neugierig:

„Was will denn der Kerl?"

„Der Mann ist gut", erwiderte Wilhelm munter, „er ist ein Muselmane, ein Weltmann in der Einöde. So ein besserer Wüstenpinkel, verstehst du? Er spricht gut russisch und hat uns manches zu sagen, glaube ich."

„Wenn er man nicht auch noch anderen manches sagt", zweifelte Robert, „ich glaube, du sprichst ein bißchen viel mit einem Male."

„Ach was!"

„Der Gefährte spricht wohl nicht russisch? Dann sind Sie vielleicht doch Deutsche?"

„Vorläufig noch nicht, — — aber bald, bald spricht er auch russisch. Wie Sie wollen. Morgen oder übermorgen, vielleicht auch erst in einer Woche, oder später, wenn es nötig ist", sprach Wilhelm lebhaft weiter. „Und daß wir keine Russen sind, steht fest. — Das haben Sie doch gehört. — Lieben Sie die Deutschen nicht?"

Der Turkmene sah Wilhelm fest in die Augen:

„Ich kenne sie nicht und kann sie darum weder lieben noch hassen. Aber meine Beider in der Türkei und die gelamte gläubige Welt, soviel wir wissen, kämpft mit ihnen zusammen gegen die Russen. Sie sollen sehr tapfer sein, die Deutschen. Und die Russen sind unsere Feinde. Sie sind in unsere Steppen eingedrungen und haben uns unsere Freiheit genommen."

Kosaken an der Grenze.

Wilhelm gab ihm die Hand.

„Wir sind Deutsche, mein Freund. Gottsdone Gefangene der Russen, unser Feinde. Ich hoffe, daß wir gute Freunde werden."

Der Turkmene trat dicht an beide heran, verbeugte sich leicht und sprach ernst:

„Allah sagte unseren gemeinsamen Weg. Wir kennen die Steppen diesseits und jenseits der Grenze. Und wir kennen die Gewohnheiten der Russen. Ihr werdet durchkommen, wenn Gott es will."

Da ging selbstherrlich und anmaßend der reiche Garde an ihnen vorbei, ohne sie eines Blickes zu würdigen. Der Turkmene sah ihm verächtlich nach und ließ zwischen den Zähnen eine Verwünschung hervor. Sie waren unbeliebt in der Steppe, die Garden, weil sie keine Treue kannten und reich wurden durch Bestechungen und hinterlistigen, feigen Verrat. Scheichzahrahe drehte sich kurz um und ging schnell zu den anderen Reitern, die abseits der Karawane lagerten.

Am Abend zogen sie weiter. Es wurde einförmig und ungemütlich. Sie trabten über Lehmbeden und Steppengras, über ebene Flächen, auf denen Salzkrusten glitzerten wie frisch gefallener Schnee, und über lockeren Sand, der im Winde wanderte, daß die Tiere kraucheltten wie Trunkene. Die Steppe nahm kein Ende. Als hinter ihnen die mächtigen Berge im Sande versunken waren und über dem Horizont nur noch der blaue Himmel sichtbar war, zogen sie am Tage in glühender Hitze und lagerten nachts in kühler, schützender Dunkelheit.

Nach langen Wochen erschienen am Horizont einzelne Bäume, dann Heine, Gärten und kleine Wälder. Ein silbernes Band zerteilte die Steppe, und eines Abends blitzten in der Ferne die blassen Lichter der alten Stadt Chiwa.

In derselben Nacht nahm der Reiterstrupp das große Drromedar mit den beiden Körben nebst Inhalt in die Mitte, setzte lautlos und geheimnisvoll über den Strom und zog in die Wüste Kara-Kum, nach Südwesten, der persischen Grenze entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Morgenlied.

Der Morgen hebt mit Singen an,
Mit Singen voller Lust,
Es singt das Herz zu Singen an,
Zu Singen in der Brust.

Es singt das Blut zu rauschen an,
Zu rauschen in die Welt,
Es singt der Ort zu lauschen an,
Das alle Stimmen hält.

Die Augen, müd' vom Traum erwacht,
Sie öffnen sich entzückt —
Da ist ein Lied im Baum erwacht,
Das diesen Morgen schmückt.

Hans-Jürgen Nierenz.

Der Rosenstrauß.

Eine Skizze von **Paul Bilk.**

In jedem Jahre erschien — wie das nun schon zum zehnten Male geschah — zum Geburtstag der schönen Frau Bergmann ein Dienstmann und brachte einen Strauß ganz prächtiger Lafrance-Rosen für die Frau des Hauses, und in den Strauß verflocht man eine kleine weiße Karte, die — wie üblich — die paar Worte enthielt: „Zum Andenken an frohe Stunden! Ein alter Freund!" Und Frau Emma nahm den Strauß entgegen, errötete, lächelnd und sagte dann zu ihrem Manne: „Wenn ich doch nur wüßte, wer der gute alte Freund ist." Manchmal brachte der Gatte dann mit einem schelmischen Lächeln und sagte: „Der mal, liebe Emma, wenn ich nicht so ein guter Ehemann wäre, müßte ich jetzt wirklich eifersüchtig werden." So hatte sich seit Jahren dieselbe Szene in ganz der gleichen Weise fast an jedem Geburtstag abgespielt, und so wiederholte sie sich diesmal wieder. Die Kinderschar umtanzte jedesmal den Geburtstag, und alle Bekannten waren mehr oder minder mit den Geschenken beschäftigt, nur die Frau des Hauses hatte abseits, sah mit träumenden Augen auf die Rosen und hing den Gedanken an die Vergangenheit nach.

Da trat ihr Mann heran, beobachtete sie mit einem heimlich gutmütigen Lächeln und fragte dann: „Nun, Frauchen, hast du denn für gar nichts anderes mehr Augen als für diese anonyme Spende?"

Frau Emma erschrak, errötete auch ein wenig, als ob man sie auf verbotenen Pfaden ertappt hätte, dann aber lächelte sie mit offenbarenden Augen und antwortete: „Eigentlich sollte ich schon darum gewöhnt sein, diesen anonymen Strauß als einzigst Geburtstagsblumenstrauß hinzunehmen, und trotzdem freue ich mich jedesmal aufs neue darüber, wenn er ankommt — ja, offen gestanden, ich hatte sogar heimlich Angst, daß der Strauß nicht abgegeben würde."

Der Gatte lächelte sehr fein, dann fragte er: „Nun, und wenn in diesem Jahre kein Strauß gekommen wäre?"

„Dann wäre es kein so frischer Geburtstag für mich gewesen", entgegnete sie offen.

„Na, hör mal", meinte er launiig, „gelten du bei dem Mann und deine Kinder so wenig?"

Mit heiterem Gesicht verneinte sie. „Du weißt recht gut, daß ich mit in dieser Beziehung keinen Vorwurf zu machen habe, lieber Emil — eine Schwäche aber habe auch ich, und das ist: ein bißchen Eitelkeit."

Er hatte sich erkundet und sah sie fragend an.

Lächelnd nickte sie. „Wäre jetzt kein Gruß von dem anonymen Verehrer gekommen, so hätte ich mir sagen müssen: Ach, jetzt bin du eine alte Frau geworden, jetzt hat du keinen Reiz mehr, jetzt hält man es nicht mehr der Mühe wert, die Huldigungen darzubringen — und das tut weh."

Einige Zeit später machte Frau Emma durch einen Zufall eine Entdeckung, die sie zunächst machte: Sie erfuhr, wer der anonyme Spender der Blumensträuße war — ihr eigener Mann!

Zuerst war sie fassungslos, nach und nach aber, als sie alles ganz genau bedachte, rang sich die Erkenntnis hoch und verursachte ihr Hitze und Röte. Als sie sich aber ausgesprochen hatte, wurde sie entzückt, und da kam sie zu der Einsicht, daß es so auch vorteilhaft war, daß ihr Mann war, wenn er auch eine so herrlich Weise sie derartig hinzugewinnen verbrachte, daß ihre sagenhaften Reize von Jahr zu Jahr mehr zunehmen — und kam allmählich dahin, der Schaffe des Mannes nicht mehr gar so arg zu finden — ganz eben konnte sie ihm den Streich doch nicht vergessen und deshalb mußte sie sich nun wo, von ihrer Entdeckung kein Wort zu verraten, dagegen auf ein Mittel zu sinnen, daß auch ihr ein wenig aus seiner Ruhe brächte.

Als der nächste Geburtstag da war, kam auch das prachtvolle La-France-Rosenbukett von dem anonymen Verehrer und wurde wie immer bewundert. Da geschah aber etwas Unerwartetes, etwas ganz Neues. Das Mädchen kam mit einem großen, in Seidenpapier eingehüllten Gegenstand herein.

„Noch ein Bukett?" jubelte die Frau. „Sieh doch hieß. Noch viel schöner als das anderes?"

Aber der Mann machte ein verblüfftes Gesicht.

„Ja, freut du dich denn gar nicht, Mann?" rief sie fast enttäuscht. „Du hättest doch einfach bald sein, daß deine alte Frau noch so viel Verehrungen machen kann?"

„Von wem sind denn die Blumen?" fragte er trocken.

„Ja, mein Gott, wie soll ich denn das wissen? Jedenfalls doch von dem „guten alten Freunde", der mir in diesem Jahr eine Extrafreude bereiten will?" Nach einem Weilchen fragte sie: „Wie scheint, du freust dich wirklich nicht?"

„Dazu habe ich doch keine Veranlassung."

„Erkennst ich du ihn an. „Ja, weshalb begreifst du, daß du nicht beide von dem alten Freund sind?"

Einen Augenblick schwieg er, und dann antwortete er: „Nun denn, da du es partout wissen willst, die Gattin, die allzeitlich für dich sorgen, sind von mir; der alte Freund war ich."

„Und weshalb schickst du mir diese Blumen vor?" fragte sie.

„Weil ich die Frauen kenne, weil ich weiß, daß sie glücklich sind, wenn ihr Selbstvertrauen gehärkt wird — und deshalb machte der alte Freund dein Verehrer sichtbar."

Sie lächelte fein: „Du bist ein großer Frauenkenner. Aber auch ich kenne die Männer. Ich wollte probieren, ob ich schon so alt sei, daß du vorzuziehen nicht mehr eifersüchtig werden würdest. Ich wußte nämlich, daß du der „alte Freund" bist, und deshalb habe ich mir das zweite Bukett heute selbst schicken lassen — um dich zu foppen." Einen Augenblick sah er sie starr und stumm an, dann zog er sie an sich.

Mozarts erster Heiratsantrag

Anekdote von **Richard Dobel.**

Im Nachlaß der Witwe Mozarts, der Staatsrätin Nissen in Salzburg, fand man jüngstens ein kleines Bild, das Mozart in seinem achten Lebensjahre darstellt. Er hat ein Hoffkleid an, seidene Strümpfe, Schnallenschuhe und trägt einen kleinen Degen an der Seite. In diesem festlichen Gewande war Mozart auf besonderer Weise gekommen.

Die Kaiserin Maria-Theresia, die sich sehr für das hochbegabte Kind einsetzte, ließ sich oft von ihm vorspielen. Einen Tages sah der Kleine in ihrer Kammer, nachdem er ihr wieder vorgespielt hatte. Da kamen die Erzherzoginnen Christine und Marie-Antoinette herein. Sie waren etwa in seinem Alter und begannen sogleich mit dem lebhaften Knaben zu spielen. Dabei jagten sie durch mehrere Zimmer; und Mozart, fröhlich und sehr lebendig in allen Bewegungen, glitt auf dem glänzenden Parkett aus und fiel zu Boden. Erzherzogin Christine fröhlt sich vor Lachen und lachte den verdutzten Jungen aus. Dem traten die Tränen in die Augen vor Scham und Schmerz. Mit finsterem Blick sah er sie schweigend an. Marie-Antoinette, die nachmalige Königin von Frankreich, hob ihn auf, trocknete ihm die Tränen ab, fügte ihn auf die Stirn und suchte ihn durch Liebkosungen zu trösten.

Das geschah Mozart wohl. Schmerz und Zorn verrauchten, und er sah sie endlich von der Seite an. Dann ergriff der Knabe schnell entschlossen Marie-Antoinettens Hand und sagte: „Höre, Marie-Antoinette, ich werde dir was sagen — ich heirate dich!"

Marie-Antoinette hörte seelenvergnügt in das Zimmer der Kaiserin: „Mama, Mama, Mozart heiratet mich!" — „So", lächelte die Kaiserin, „das ist gar keine üble Partie für dich! — Kannst einmal her, kleiner Bursche!" Und indem sie Mozart auf ihr Knie setzte, fragte sie ihn: „Nun sage mir, was hat dich denn plötzlich dazu getrieben, daß du meine Antoinette heiraten willst?"

„Das ist ganz einfach. Christine war schuld, daß ich fiel und mir weh tat. Die lachte mich schadenfroh aus und ließ mich liegen. Antoinette aber half mich auf und tröstete mich, weil sie gut ist, und darum will ich sie heiraten — denn ich will nur eine gute Frau haben."

„Recht so! von dir", sagte die Kaiserin, „aber wenn du sie gut Frau haben willst, mußt du auch kleiner haben wie ein Erzherzog!" — Sie muß mich aber so nehmen!

Am andern Tage schickte die Kaiserin Mozart einen vollständigen Habanzug, wie ihn die Erzherzöge trugen. Unter Mozart ließ den Anzug in seiner kaiserlichen Tracht malen, und von dem Bild Dobel, bei Mozart später lächelnd diese kleine Anekdote erzählt.